

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Amtsblatt

M 45.

Freitag, 22. Februar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierstelliger Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Herr Gutsbesitzer Wilhelm Heinrich Klemm in Poppitz ist als Gemeindeältester für seinen Wohnort auf die nächsten 6 Jahre verpflichtet worden.
Großenhain, den 19. Februar 1907.
564 b E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Im Gathothe zu Paustz — als Versteigerungsort — kommt Montag, am 25. Februar 1907, nachm. 2 Uhr, ein Motorrad (Magnet) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 19. Februar 1907.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa.
Anmeldungen für die Öfferaufnahme baldigst erbeten. Vorzulegen: Reelles Schulzeugnis, Geburts- und Impfchein. Persönliche Vorstellung der Anzumeldenden erwünscht. Schulgeb. 120 M. Gute und billige Pensionen.
Riesa, am 19. Februar 1907.
Dr. Göhl, Direktor.

rohem Zustand zum Preise von 40 bez. 45 Pf. und das Fleisch eines Schweines in gekochtem Zustand zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 22. Februar 1907.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Dauflageung.

Die am 16. März 1905 in Dresden verstorbenen Rentnerin Frau Juliane Ottlie verw. Seilhau geborene Risse hat der Königlichen Blindenanstalt zu Dresden — jetzt Abteilung für Blinde der Königlichen Landeserziehungsanstalt zu Chemnitz-Altenhof — ein Vermächtnis von

3000 Mark

leichtwillig ausgesetzt.

Die unterzeichnete Unstalldirektion bringt dies unter dem Ausdruck ihres wärmsten Dankes gegen die heimgegangene Wohltäterin hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Dem bestehenden Fonds für entlassene Blinde ist durch das hochherzige Vermächtnis wiederum eine Hilfe zu teilen geworden, die um so dankbarer empfunden wird, als die Mittel des Fonds noch bei weitem nicht ausreichen, den an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Die Königliche Aufstalldirektion.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 23. Februar dss. Jhs., von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes in gekochtem Zustand zum Preise von 30 Pf., sowie das Fleisch dreier Kinder in

Sächsisches und Thüringisches.

Riesa, 22. Februar.

* Ein ernsthafter Anlauf zu längerem Verweilen hat der Winter in vergangener Nacht noch einmal genommen. Heute früh bot sich dem Auge die schöne Winterlandschaft dar. Eine zwar schwache, aber fast vollständige Schneedecke lag über den Fluren ausgebreitet, die sich bei der herrschenden niederen Temperatur auch erholt. Schärfer Nordwestwind ließ die Temperatur auch niedriger erscheinen, als sie in Wirklichkeit ist. Das Walten des Sturmes wurde schon in der Häuser schlügenden Reihen unangenehm empfunden, um vieles mehr noch aber im Freien, wo er die Passanten gar äbel belästigte. Es scheint, als ob uns von der kalendermäßigen Winterszeit bismal nicht viel geschenkt werden sollte.

— Bei der gestern nachmittag erfolgten Auslösung der Hauptgeschworenen für die nächsten Monat beginnende zweiejährige Sitzungsperiode des Königl. Schwurgerichts Dresden fiel das Los u. a. auch auf die Herren Georg von Altrock auf Gröba und Vorwerksbesitzer Karl Popenbauer in Pochra.

* Einen künstlerischen genugreichen Abend bot gestern seinen, in großer Zahl erschienenen Gästen und Mitgliedern, die Ortsgruppe Riesa im deutschnationalen Handlungsgesellen-Verein, im Hotel Höpflner. Nachdem das Konzert mit dem "Vorspiel z. Oper Oberon" seinen Anfang genommen hatte, wurden unter allgemeiner Spannung die ersten Gesangsvorläufe des Herrn Dr. Kistel verfolgt. Und fürwahr, die anhaltenden Zuhörer hatten sich nicht getäuscht. Der reich gespendete Beifall belohnte die nun Zug um Zug in Abwechselung folgenden, vorzüglich vorgetragenen Konzertstücke der wackeren Pionierkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Himmer, sowie die Vorlage mit Lautenbegleitung des Herrn Dr. Kistel. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß alle Musikkästen von nur deutschen Komponisten kamen und Herr Dr. Kistel ausschließlich nur deutsche Volkslieder vortrug. Dieser Kunstgenuss, sowie der sich anschließende feine Ball wird noch lange in dem Gedächtnis der Teilnehmer bleiben.

* Der hiesige Florett-Klub hielt gestern Abend im "Stern" ein Fastnachtsvergnügen ab, das sich zu einem wahrsch. schönen und gelegenen Fest entwickelte. Prächtiges Militäerkonzert wurde von schönen, humorvollen Vorträgen und Theater unterbrochen und der dann folgende Ball stand regste Beteiligung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste.

— Das Telegramm, aus Windhuk meldet: Der Reiter Richard Hörring, geboren am 28. März 1883 zu Langenselb, früher im Königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 183, ist am 16. Februar im Lazarett Keetmanshoop an Typhus und Ruhr gestorben.

— Die 4. Klasse der 151. Königl. Sächs. Landess-Batterie wird am 6. und 7. März gegangen.

* Der Verband Sächsischer Industrieller trat am 21. Februar d. J. in Dresden im Hotel Bristol zu seiner fünften ordentlichen Generalversammlung zusammen, die von etwa 200 Firmen aus allen Teilen Sachsen und von Vertretern zahlreicher angeschlossener und bestreuter Verbände besucht war. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Organisation des Verbandes auch im vergangenen Geschäftsjahr eine außergewöhnliche Stärke erfahren hat. Dem Neubetritt von 1074 sächsischen Fabrikbetrieben stehen verhältnismäßig wenig Ausritte durch Erlöschen der Firma usw. gegenüber, sodass der Verband nach nunmehr 5 jährigem Bestehen 3024 Firmen mit über 300 000 beschäftigten Arbeitern in sich vereinigt und damit zu einem der größten wirtschaftlichen Verbände Deutschlands geworden ist. Auf dem Gebiete der Bandesgelehrung beschäftigte den Verband im vergangenen Geschäftsjahr vor allen Dingen die Frage der Reform der ersten Ständekammer. Der Verband wandte ferner der Frage der Erhebung der Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen, insbesondere auf der Elbe, fortgesetzte seine Aufmerksamkeit zu und unterstützte alle Bemühungen, welche darauf hinausließen, die Abgabenfreiheit der natürlichen Wasserstraßen auch fernerhin zu erhalten. Auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung beschäftigte sich der Verband mit der Frage der Reichsfinanzreform und wandte sich gegen die Bestrebungen zur Deckung der Mehrausgaben für die Bedürfnisse des Reiches Handel und Industrie so einseitig belasten, wie dies in der Regierungsvorlage zur Reichsfinanzreform vorgesehen war. Die Wünsche der Mitglieder für die Reuregelung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika legte der Verband in einer ausführlichen Eingabe an die betreffenden Behörden nieder, ebenso übermittelte er der Reichsregierung das Ergebnis einer Rundfrage über die Stellung der sächsischen Industriellen zur Frage der Ausdehnung der Krankenversicherungslücke auf die Haushaltswirtschaften und wiederholte in einer Eingabe die schon öfters ausgesprochene Forderung nach Abschaffung der Bohnzahlungsbücher die bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern der gleichen Abteilung begegnen und als völlig zwecklos angesehen werden. Die Hauptarbeit des vergangenen Geschäftsjahrs lag auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Vertretung berechtigter Arbeitgeberinteressen. Langjährige Vorarbeiten fanden ihren Abschluß in der Gründung der Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entwicklung bei Arbeitseinstellungen.

* Neben das Haurecht und dessen Ausübung füllte der Strafgericht des Königl. Oberlandesgerichts soeben eine interessante Entscheidung in folgendem, sich in Leipzig zugetragenen Falle. Drei Leipziger Herren, Apothekerbesitzer von Rappard, Dr. med. Görlitz und Kaufmann Friedrich hatten im vorigen Jahre in ergiebiger Weise das Wiedersehen mit einem südamerikanischen Freunde gefeiert. In sehr animierter Stimmung betraten sie das Cabaret im "Dorotheenhof" auf der Dorotheenstraße, wurden aber, da sie sich recht bemerkbar machten, vom Inhaber des Cabaret aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Die drei

Leipziger weigerten sich anfänglich und verlangten das Eintrittsgeld zurück. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung auf dem zum Grundstück "Dorotheenhof" gehörigen Hof und als die drei sich trotz wiederholter Aufrufung des Cabaretinhabers nicht entfernten, wurde die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen. Das Revier hatte ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel. Schöffens- und Landgericht Leipzig erkannten wegen gemeinschaftlichen Haussiedensbruches auf mehrjährige Freiheitsstrafen. Das Oberlandesgericht Dresden als Revisionsinstanz wurde zum Aufheben des Urteils wegen gemeinschaftlich begangenen Haussiedensbruches angegangen und in der Revision geltend gemacht, daß es ein Rechtsstreit sei, wenn das Landgericht Leipzig angenommen habe, daß die Angeklagten einen gemeinsamen Zweck verfolgt hätten. Jeder habe sein Eintrittsgeld zurückhaben wollen und somit habe jeder auch seinen besondren Zweck im Auge gehabt. "Gemeinschaftlichkeit" anzunehmen, sei rechtlichlich. Außerdem liege nicht einmal Haussiedensbruch vor, denn der eingesetzte Wächter des Cabaret könne nicht über den Hof, auf dem sich die Szene abgespielt, verfügen. Der Hof sei kein Bestandteil des Restaurants "Dorotheenhof". Das Oberlandesgericht verwarf jedoch die Revision und erklärt, daß jeder, der über einen Raum verfüge, auch berechtigt sei, Leute, die ihn behelligen, anzuweisen. Der Hof sei ein Bestandteil des Grundstücks Dorotheenhof und der Wirt habe über denselben verfügen können. Das Oberlandesgericht hat ferner hervor, daß sich auch formelle Bedenken gegen die Revision geltend gemacht hätten. Die Unterschriften der Rechtsvertreter der Angeklagten, die Rechtsanwälte Gildebrandt und Lehme-Leipzig seien unleserlich und nicht zu entziffern. Außerdem enthalte die Revision auch keine Anträge. (Nachdr. verb.)

* Gröba, 22. Februar. Zu einem fröhlichen Schifferball vereinigten sich gestern abend im "Unter" die hier überwinternden Schiffer. Es hatte sich da ein recht lustiges Bölkchen zusammengefunden, das diese Unterbrechung der winterlichen Ruhepause belebend und schön zu gestalten verstand. Bis der letzte Ton verklang, herrschte fröhlichste Stimmung unter den Teilnehmern.

Meißen, 21. Februar. Die Erörterungen wegen des Saalbachischen Todesfalles in dem Hause am Pfaffenweg 2 sind unverzüglich energisch betrieben worden. Neben anderen Verdachtssmomenten mahte von vorneherein die Aussage der 14-jährigen Schwester des Verstorbenen, daß dieser früh über Leidkummer gelitten habe, auch den Verdacht gegen die Schwester rege werden lassen. Und sie ist die Tätilin; sie ist geständig, ihrem Bruder einen leinenen Schürzengurtel um den Hals gelegt und zugezogen zu haben, ohne die Absicht gehabt zu haben, ihren Bruder zu töten. Über die Vorgänge und die eigentliche Ursache zur Tat hat sich das Mädchen noch ausgeschwiegen. Heute ist die Sektion der Leiche des Knaben vorgenommen worden. Die Tätilin wurde nun mehr an das Gericht abgeleitet.

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortschaften
— Rotationsdruck. —

verbreiteste Zeitung.

(Döbeln, 22. Februar. Der hiesige Gewerbeverein feiert nächsten Sonntag das Jubiläum seines 60-jährigen Bestehens.

(Dresden, 21. Februar. Eine grausige Bluttat hat sich gestern abend im Hause Gröbelstraße 4 in der Wohnung des Postchaffners Schlenkrich zugetragen. Der letztere unterhielt schon seit Jahren mit einer hier wohnenden Schneiderin ein Liebesverhältnis. In letzter Zeit hatte die Geliebte wiederholt darauf gedrungen, daß Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen werden sollten. Es kam, da der Postchaffner Schwierigkeiten machte, zwischen dem Paar zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in dem gewissenlosen Beamen den Entschluß zur Reise brachten, sich seiner Chefin zu entledigen, um die Geliebte herzutragen zu können. Am Mittwoch Morgen, als seine Chefin noch im Bett lag, feuerte Schlenkrich aus einem sechssilfigen Revolver drei Schüsse auf seine ahnungslöse Gattin ab. Zwei Augen verfehlten ihr Ziel, während die dritte die Lunge durchbohrte. Nach dieser Tat verließ der Unmensch seine Wohnung und begab sich zum Dienst, nachdem er vorher noch bei seiner Geliebten vorsprach. Gegen Mittag, als die Kinder Schlenkrich aus der Schule zurückkehrten und die Mutter nicht öffnete, veranlohten Hausnachbarn die Öffnung der Wohnung. Die Frau lag noch bewußtlos im Bett. Sie wurde sofort ins Friedrichstädtische Krankenhaus gebracht, doch ist ihr Zustand hoffnungslos. Der entmenschte Chemann wurde im Dienstbüro festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

(Dresden, 21. Februar. Der Verband Dresdner Vororts-, Grund- und Hausbesitzer-Vereine hatte an das Gesamt-Ministerium eine Eingabe betreffs des Wohnens der Staatsbeamten außerhalb ihres Stationssortes erlassen. Darauf ist jetzt folgende Antwort erfolgt: "Ein Verbot an die im Staatsdienst stehenden Beamten und Hilfskräfte, ihren Wohnsitz außerhalb des Stationssortes zu nehmen, ist in den letzten Jahren weder direkt noch indirekt erlassen worden. Wohl aber ist von jeher daran festgehalten worden, daß die in einem bestimmten Stationssorte angestellten Beamten der Regel nach dort ihren Wohnsitz zu nehmen haben und zu dessen Verlegung nach außerhalb des Stationssortes der Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen. Darüber, ob einem Beamten die Genehmigung, außerhalb seines Stationssortes Wohnung zu nehmen, zu erteilen sei oder nicht, wird von Fall zu Fall nach Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse Entscheidung gefaßt, wobei die Ansichten auf den Dienst, auf die Gemeinden und auf die privaten Verhältnisse der betreffenden Beamten jedesmal sorgfam gegeneinander abgewogen werden.

(Gittau, 22. Februar. Gestern früh 4 Uhr hat in Warnsdorf der 40jährige Fabrikbesitzer Miklasch, ein hervorragender Tegillindustrieller, seine 36jährige Frau, wahrscheinlich mit deren Einverständnis, erschossen und dann sich selbst durch einen Schuß in den Mund entlebt. Das Motiv zu dieser Tat ist in einer schweren Krankheit des Mannes und in dem unlängst erfolgten Tod eines sechsjährigen Kindes zu suchen, den die Eltern nicht zu überwinden vermochten. Die Eheleute lebten nach Aussagen aller, die ihnen näher standen, in glücklicher Ehe. Das Paar hinterläßt einen elfjährigen Sohn und ein fünfjähriges Mädchen.

(Freiberg, 22. Februar. (Fernsprechmeldung.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Gastmeister Karl Wilhelm Graß aus Böblitz im Erzgebirge wegen Totschlags, begangen an seiner Chefin, zu 15 Jahren Bußhaus.

Aus dem Erzgebirge. Der jetzt herrschende Sturm hat im Erzgebirge durch Schneeverwehungen ebenfalls Eisenbahn-Betriebsstörungen hervorgerufen. Der am Dienstag abend 9 Uhr 15 Min. von Klingenberg-Colmnitz nach Frauenstein abgelaßene Personenzug konnte nur bis Burkendorf verkehren, da die Teilstrecke von Burkendorf bis Frankenstein vollständig verwoht war. Während der Nacht zur Mittwoch hatte sich die Verwehung auch auf die Strecke von Burkendorf bis Preischendorf ausgebreitet, so daß am Mittwoch früh der Verkehr nur zwischen Klingenberg-Colmnitz und Preischendorf aufgenommen werden konnte. Die Arbeiten zur Freilegung der gesperrten Strecke Preischendorf-Frauenstein konnten so gefördert werden, daß es möglich war, am Mittwoch mittag den durchgehenden Verkehr auf der Linie Klingenberg-Colmnitz-Frauenstein wieder aufzunehmen. Auf der nur dem Güterverkehr dienenden Linie Königswalde-Unnaberg-Badestelle mußte am Mittwoch früh der gesamte Verkehr wegen Schneeverwehung eingestellt werden. Daselbe war der Fall auf der Strecke Geyer-Ehrenfriedersdorf. Die Züge konnten nur zwischen Wilischthal und Ehrenfriedersdorf, sowie zwischen Schönesfeld und Geyer verkehren. Ebenso mußte

aus gleicher Ursache der Gesamtverkehr auf der Strecke Oberlauterbach eingestellt werden.

(Döbeln, 22. Februar. Der schwere Sturm ist auch in unserer Gegend in heftiger Weise aufgetreten. So hat er, wie das "Döbelner Wochenblatt" meldet, das Dach der früher David Richterschen Niederlage abgehoben und auch die beiden darauf liegenden 75 bzw. 54 Pfund schweren Steine in weitem Bogen davongeschleudert. Der schwerere Stein ist mit großer Gewalt durch das Fenster des gegenüberliegenden Edelholz-Wohnhauses in die Stube geflogen und hat auch noch ein Loch in die gegenüberliegende Wand gerissen. Bedauerlicherweise hat aber auch der Stein die am Fenster sitzende, an der Rähmaschine beschäftigte Tochter des Herrn Möhl am Kopf verletzt und den Arm am Handgelenk gebrochen. Die Zimmermannsche Siegelsei ist auch in Mitleidenschaft gezogen worden; dort hat der Sturm die Dampfseife umgeworfen. Diese ist auf das Arbeitervorhaus und den Brennofen gefallen und hat beide Hausschichten stark beschädigt.

(Olbernhau, 21. Februar. Se. Majestät König Friedrich August hat Patenstelle bei dem siebten Sohne des Spielwarenhändlers Ernst Emil Tieze in Geisenheim genommen.

(Buchholz, 21. Februar. Im benachbarten Schma ist gestern nachmittag auf bis jetzt noch nicht ermittelte Ursache in der Scheune des Hermann Wagner'schen Gutshofes Neuer ausgetreten, daß derartig reiche Nahrung hand, daß nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohngebäude über und über in Flammen standen. Bei dem Brande sind 14 Kinder, 1 Pferd, einige Schweine und verschiedene Geflügel in den Flammen umgekommen. Außer dem Besitzer hat durch das Feuer auch ein eine Treppe hoch im Hause mit wohnender Eisenbahnamtler sämtliche Habe verloren. Ihr Leben mussten Frau und Kinder bei letzterem durch die Flucht durchs Fenster retten. Daß eine Kind musste man in den Hof hinabfallen lassen. Infolge des dort lagernden hohen Schnees hat es hierbei Verlebungen glücklicherweise nicht erlitten. Dagegen hat die Gattin und Mutter sich beim Herauspringen einen Knöchelbruch zugezogen. Mehrere Deute von der Rettungskunst erlitten ebenfalls Verlebungen.

Aus dem westlichen Vogtland, 21. Februar. Opfer der letzten großen Kälte wurden in den letzten Tagen nach Eintreffen der Schneeschmelze aufgefunden. Bei Waltersdorf lag in einer hohen Schneewehe der etwa 60 Jahre alte Invalid Heinrich Rödel, der schon vor einigen Jahren beide Beine erfrorben hatte. Seitdem vermochte der Bedauernswerte sich nur mühsam mit Krücken fortzuschleppen. Zwischen dem hohen Stein und Kirchberg jenseits der böhmischen Grenze wurde am Montag ebenfalls ein alter unbekannter Mann erfrorben aufgefunden und, da der Leichnam nicht transportfähig war, an Ort und Stelle beerdiggt.

(Plauen. Der in Röderlöbnitz bei Dresden verstorbene ehemalige Sektor des hiesigen städtischen Realgymnasiums, Oberstudientrat Professor Dr. Scholze, hat der genannten Anzahl seine wertvolle Bibliothek vermacht. Die Bibliothek ist mit 12 000 Mark versichert. Die Überführung der Bibliothek nach Plauen kostet 400 M. — Ein Kaufmann aus Oppeln hatte die Eisenbahnfahrt von Hof nach Plauen unterbrochen, ben hiervon begüllichen Vermerk auf der Fahrkarte aber entfernt. Als er die Fahrt nochmals unterbrechen wollte, wurde die strafbare Handlung entdeckt, und der Mann zog sich eine Anklage wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu. Um einer gerichtlichen Bestrafung zu entgehen, erhob sich der Kaufmann, eine Sühne von 2000 Mark zu bezahlen, und das Justizministerium erwiderte jetzt hierzu seine Genehmigung.

(Leipzig, 21. Februar. Nach dem Gewandhaus längst begab sich der König mit den Herren der Umgebung sofort zum Dresdener Bahnhofe, von wo er um 9,15 Uhr die Rückreise antrat. Eine Verabschiedung fand nicht statt. Fortsetzung in der Beilage.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Februar 1907.

(Berlin. (Fernsprechmeldung nachm. 1/4 Uhr.) Der Reichstagabgeordnete Roeren, Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten.

(Berlin. Prozeß Wölzau. Der Angeklagte entschuldigte schriftlich sein Nichterscheinen mit Verschleierung seines Zustandes. Der Ger. Hof beschloß, den Angeklag-

ten gerichtsärztlich untersuchen und feststellen zu lassen, ob dieser mögen erscheinen kann. Die Verhandlung wurde bis heute mittag verlagert.

(Berlin. (Umlauf.) Die Übrungen in den Telegrafenleitungen nach dem Westen bestehen zum Teil nach. Schädliche Telegrammbeschränkungen werden indessen vorausichtlich nicht mehr entstehen.

(Wilhelmshaven. Der Kaiser fuhr vom Herrenabend im Casino gegen mittag zum U-Boot "Deutschland" zurück. Se. Majestät tritt die Weiterfahrt nach Bremen morgen im Automobil an. Der Sturm hat sich gelegt. Die Straßen sind von einer leichten Schneeschicht bedeckt.

(Mödlinghausen. Im Walde ermordet aufgefunden wurde die 18jährige Tochter eines Händlers aus Dorsten, die seit Montag vermischt wird. Sie ist das Opfer eines Wüstlings geworden.

(Erfurt. Das benachbarte Dorf Rühhausen wurde durch eine Windhose schwer heimgesucht. Viele Gebäude wurden vollständig abgedeckt. Unzählige Städte sind entwurzelt und gefegt. Der Schaden ist bedeutend.

(Wobenbach. Die Polizei verhaftete einen Anarchisten, den Tischlergesellen Klemm, und den Fabrikarbeiter Mewahl aus Meiningen, welche verdächtig sind, sich an den Revolventtentanz des Anarchisten Goetzel in der Steinerberger Kirche beteiligt zu haben.

(Gelsenkirchen. Bei Schalle überfuhr der Personenzug ein Milchkuhweier. Die Besitzerin und ihr Sohn wurden getötet.

(Oberhausen. Durch Gasexplosion auf dem Gelände der Königlichen Wagenreparaturwerkstatt sind vier Personen schwer verletzt worden.

(Bremerhaven. Anlässlich des Jubiläums gab der Norddeutsche Lloyd gestern nachmittag ein Festmahl an Bord des Schnellschiffers "Kaiser Wilhelm II." in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Staatssekretärs Kraatz, des Kolonialdirektors Ternburg, der Bürgermeister Marcus und Vanhausen und anderer Spione der Behörden. Der Präsident des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd brachte das Kaiserhoch aus und betonte, daß der Kaiser allen Dingen ein lebhafte Interesse entgegenbringe, sobald man sich in Deutschland in wichtigen Dingen stets frage: Was wird der Kaiser dazu sagen? Redner teilte mit, daß der Aufsichtsrat beschlossen habe, dem im Bau befindlichen großen Passagierdampfer den Namen "Prinz Friedrich Wilhelm" zu geben. Prinz Friedrich Wilhelm dankte für die Ehre und sagte: Er habe bereits das Anerkennen und das Wohlwollen des Kaisers, dessen sich der Lloyd stets würdig zeigen werde, ausgesprochen und betonte die bewunderungswürdige Entwicklung des Lloyd, der jetzt mit den größten Schifffahrtsgesellschaften der Welt um die erste Stellung ringen könne. Er sei der Vermittler unseres Wirtschaftslebens mit anderen Ländern, ein Förderer der Schiffbaukunst und durch den Geist, den er in den Offizieren und Mannschaften groß ziehe, für die Wehrkraft des Vaterlandes wertvoll. Der Prinz wünschte auf den Lloyd. Staatssekretär Kraatz überbrachte die Glückwünsche des Reichskanzlers und betonte, daß der Lloyd es der Genialität und der Tüchtigkeit seiner Leitenden Männer, so Plate und Wiegand, wie einst Moser und Bohmann verdanke, daß er Deutschlands Stolz geworden sei. Generaldirektor Wiegand wünschte auf die Vertreter der Regierung, die gegenseitiges Vertrauen mit dem Lloyd verbinde. Kolonialdirektor Ternburg wünschte auf Bremen. Abends war der Lampen festlich beleuchtet.

(Cuxhaven. Der Leither Dampfer "Koburg" geriet auf der hiesigen See mit dem spanischen Dampfer "Brazan" in Kollision. "Koburg" ist beschädigt nach Hamburg weiter gegangen. "Brazan" in den hiesigen Häfen eingelaufen. Nach einer Meldung aus Helgoland trieb sieben Meilen unterhalb dieser Insel ein Huller-Dampfer der Wilsonlinie mit Maschinenschaden.

(Köln. Der Rhein ist seit gestern um 1,54 Meter gestiegen. Sein Wasserstand ist heute 4,52 Meter.

(Neuhäus am Nennweg. Auf den Höhen des Nennsteig wütet seit gestern abend ein Schneesturm, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt hat. Durch die gewaltigen Schneewehen ist der Verkehr fast gänzlich unterbrochen. Die Fahrposten blieben im Schnee stecken und haben Verspätungen von 3-4 Stunden. Einzelne Häuser stehen bis ans Dach im Schnee. Die ausgeschaukelten Eingänge sind nach kurzer Zeit wieder zugewehrt.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslösungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

(*) Marburg. Das Sahn- und Ohnthal sind überflutet. Das Wasser steigt noch weiter.

(*) Bern. Zwei Engländerinnen, die von Grindelwald aus die Matterhornhütte besteigen wollten, wurden von einer Lawine überrascht. Eine Dame und ein Führer wurden schwer verletzt.

(*) Brüg. Auf dem Johannisdom der Gewerkschaft Deutscher Kohlenwerke wurden vier Bergleute durch herabfallende Kohlen verschüttet. Einer wurde tot aufgegraben, die drei anderen sind tödlich verletzt.

(*) Rotterdam. Am 21. Februar strandete vor Wassersat der Scheepstelling der deutsche Rettungsschiff "Nenius", der eine Ladung Steinkohlen nach Niederlande gebracht hatte und mit Galast zurückkehrte. Das Rettungsboot brachte einige Personen an Land, die übrige Besatzung weigerte sich, das Schiff zu verlassen, weil der Kapitän wegen der nicht ungünstigen Lage des Schiffes hofft, es flott zu bringen.

(*) Helgoland. Gestern nachmittag wurde in südl. Richtung von der Insel ein deutscher Kampfer mit schwarzen Schornstein und weißem Ring mit blauem Stern oder Kreuz gesichtet, der die Schande verloren hatte und Notsignale gab. Auf Veranlassung des hiesigen Kommandanten wurde der kleine Kreuzer "Berlin" ausgesandt, der abends gegen 6 Uhr in der Nähe des Kampfers war. Nachts ging dann noch der große Kreuzer "Friedrich Karl" zur Hilfeleistung ab. Der Kampfer trieb nach der Elbmündung, kam aber in der Dunkelheit außer Sicht.

(*) Solit. Durch einen Bergsturz wurde in der Gemeinde Moreato Saracomo das Haus eines Landmannes verschüttet. Der Besitzer erlitt leichte Verletzungen. Seine Frau und vier Söhne wurden als Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch andere Bergische werden gemeldet, die aber keinen erheblichen Schaden anrichteten.

(*) London. Wie die "Times" aus Washington meldet, ist dem Staatsdepartement aus Tokio mitgeteilt, dass eine Anzahl Personen sehr sofort nach der Unglücksstätte.

worben, daß die japanische Regierung der Ausschließung von Kulis aus den Vereinigten Staaten zugestimmt habe. Dies ebnet den Weg für die Vertragsschließungen, die hauptsächlich von dem amerikanischen Gesandten in Tokio geführt würden.

Zum Schiffsunglück an der holländischen Küste.

(*) London. Die Great Eastern Company teilte eine Liste von Passagieren mit, die Platz an Bord des "Berlin" belegt hatten, erklärt jedoch, daß die Liste nicht offiziell sei, daß vielmehr nur vermutet werde, daß die darin benannten sich an Bord befinden hätten. Unter den Namen der Liste befinden sich auch Mitglieder einer deutschen Operngesellschaft, Fräulein Gobé vom Dresdner Hoftheater, Herr Memler-Tennitz, Fräulein Butt, Sternsdorff, L. Lehmann, Hermine Lehmann, Wild und Kallischer, alle aus Berlin, Fräulein Göder und Thiele aus Dresden, Frau Schröter-Berlin, Herr und Frau Rank-Berlin, Herr und Frau Wenzel mit Kind und Dienstmädchen. Die Herren Stellmach-Köhl, Franz Hartmann-Berlin, Otto Dara-Trier, Heilbronn-Berlin und Steininger, Fräulein Schöne-Mannheim. Ein ums Leben gekommener Unschlüssiger Kurier Arthur Herbert reiste in Missionen an die Höhe von Kopenhagen, Petersburg, Berlin sowie Teheran und war der Träger eines besonders umfassenden und wichtigen Stiches von Depeschen.

(*) Rotterdam. Von 14 identifizierten Leichen sind 8 Engländer, 6 Holländer, kein Deutscher. Der deutsche Gesandte war abends in Hoek, ein Teil der Post ist durch Fischer aufgefunden worden. Um 1 Uhr nachts ging der Rettungsschiff wieder in See.

(*) Köln. Die erste Stunde von dem Untergang des Dampfers "Berlin" brachten die Passagiere des von Hoek eintreffenden Schnellzuges. Da die "Berlin" den Anschluss an den Schnellzug nach Köln vermittelte und zahlreiche Personen erschienen, Freunde und Verwandte erwartend, spielten sich am Hafen erschütternde Szenen ab.

(*) London. Wie die "Times" aus Washington meldet, ist dem Staatsdepartement aus Tokio mitgeteilt, dass eine Anzahl Personen sehr sofort nach der Unglücksstätte.

(*) London. Nach einer der Great Eastern Eisenbahngesellschaft aus Hoek van Holland zugegangenen Depesche, die um 1.30 Uhr aufgegeben ist, waren um diese Zeit noch einige Personen auf dem Deck des Dampfers "Berlin" bemerkbar, zu deren Rettung weitere Anstrengungen gemacht werden.

Wasserläufe.

Wasserläufe	Moldau		Iser		Eger		Elbe					
	Bud.	Prag	Danz.	König.	Laun	Par-	Brand-	Metz-	Wei-	Teis-	Elbe	Elbe
	weiss	grün	grün-	grün-	grün	bud.	weiss	weiss	weiss	weiss	weiss	weiss
21.	+ 2	+ 80	+ 11	+ 50	+ 50	+ 112	+ 9	+ 4	- 85	- 16		
22.	+ 30	+ 152	+ 18	+ 180	+ 70	+ 155	+ 90	+ 50	- 90	- 27		

Wetterprognose für den 23. Februar.

Stürmische nördliche Winde, veränderliche Bewölkung. Vorübergehend Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Die geehrten Leser d. Bl. sind bsp. gebeten, sich stets auf die Anzeigen im "Riesaer Tageblatt" zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. Februar 1907.

	%	Sturz		%	Sturz		%	Sturz		%	Sturz				
Deutsche Bonds.			Sächs. Bod.-Cr.-Kist.	4	102,25 G	Ungar. Gold	4	95,50 G	Österei			Gambrinus Kist.	6	Okt.	133,50 G
Reichsbanknote	3	85,95 G	do.	5%	97 G	do. Ausentrente	4	95,20 G	Industrie-Ultien.			Wünschhof	10	Sept.	188 G
do.	3%	97,60 G	Umw. Pförte	3	—	Rummelmann	11	113,75 G	Reichelsdorf	10	"	182 G			
Preuß. Konsof.	3	86,25 G	do.	3%	97 G	Edelbachtal	12	109,50 G	Reichenbach	6	Okt.	150 G			
do.	3%	97,50 G	Lauf. Pförte	3	—	Schubert & Saler	25	388,25 G	Waldschloß	—		—			
Sächs. Käufle 55 er	3	92,45 G	do.	3%	96 G	Preuß. Elektrizität	6	—	Siemens Glashütte	15	Jan.	252 G			
do. 52/53 er	3%	99,90 G	Sächs. Cr. Pförte	8%	96,80 G	Augsb.-Tech. Gold	18	273 G	Städtsche Glashütte	26	Jan.	334 G			
Sächs. Rente große	5,000	85,95 G	do.	3%	—	Bohmische Kochbahn	4	99,90 G	Stadt. Alt.	20	"	350 G			
5. Rente à 1000, 500	3	86,20 G	Mittelb. Bodenfr. 1906	3%	25 G	Reich. Eisen. Jacob	0	—	Stadt. Oden	9	"	404 G			
do. 300, 200, 100	3%	87,50 G	do. 1909	4	100,75 G	Seidel & Raum. A.	18	275 G	Stadt. Oden	17	"	463,25 G			
Landrentenbriefe	3	1500	3%	—	101 G	do. Geschäftshäme	20	—	Gartnungen Ind.	9	Okt.	168 G			
do.	3%	99,60 G	Sächs. Landeskult.	101,25 G	Baudammer	4	100,75 G	do. Geschäftshäme	50		—				
6, 1500	3%	95,25 G	Stadt-Käufle	5	105,75 G	Schönherr	16	267 G	Plauensche Gard.	9	Sept.	155 G			
do.	3%	95,25 G	Dresdner 1871 u. 75	3%	97 G	Wanderer Fahrzeuge	18	286 G	Berlin. engl. Bünd.	15	Jan.	220 G			
do.	4	103 G	do. 1888	3%	97 G	Spiegel	5	118 G	Speicher Kft.	10	"	155 G			
25b. Zitt. 100 Tlt.	3%	99,10 G	do. 1893	3%	97,25 G	Friedr. Aug.-Hütte	4	104 G	Dresdner Bapf.	12	"	154 G			
25b. Zitt. 25 Tlt.	4	101,10 G	Chemnitzer	3%	96,80 G	Wagner Papf.	7	—	E. B. Dampfschiff.	1	April	—			
Stand- und Hypothekenbriefe.			do.	—	—	Weissenauer Bapf.	11	181 G	E. B. Dampfschiff.	9	"	143 G			
Grund- u. Hypothek.	4	102,75 G	Hofjäger	4%	—	Bergbaurei. Riesa	0	128 G	Berlin. Schiffer	9	"	86,10 G			
Grund- u. Hypothek.	4	101,30 G	do.	—	—	Quindbacher Hütte	0	90 G	Deister. Roten	—		—			
Leipzig. Hyp.-Bank	3%	96,30 G	Gold	4%	—	do. Bergbau	8	89,50 G	Kuff. Roten	—		—			
						do. Gemshäme	20	107,50 G							
						do. Gemshäme	450	1020 G							

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. c.

Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung öffener, aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.

Cafes-Schranl-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Einen jüngeren Tischergesellen sucht G. Trage, Zeithain.

Verehrte Hausfrau! Noch immer

Aechte Brandt-

Marke „Pfeil“ Caffee

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug

in fast allen Restaurants, Cafés, u. Gasthäusern.

und nicht mit ABC um Pfeilmarken.

ABC

Brandt-Caffee,

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug

in fast allen Restaurants, Cafés, u. Gasthäusern.

und nicht mit ABC um Pfeilmarken.

ABC

Brandt-Caffee,

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug

in fast allen Restaurants, Cafés, u. Gasthäusern.

und nicht mit ABC um Pfeilmarken.

ABC

Brandt-Caffee,

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug

in fast allen Restaurants, Cafés, u. Gasthäusern.

und nicht mit ABC um Pfeilmarken.

ABC

Brandt-Caffee,

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug

in fast allen Restaurants, Cafés, u. Gasthäusern.

und nicht mit ABC um Pfeilmarken.

ABC

Brandt-Caffee,

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Einzug



Tunnel-Restaurant, Kaiserhof.
Sonnabend, Sonntag, Montag
grosses Bockbierfest.
Für lebhafte Unterhaltung sorgt der Wirt.

Gasthof Admiral, Böberken.
Sonnabend, den 23. Februar, abends 8 Uhr

grosser Skatkongress,
wozu ich alle Freunde und Gäste freundlichst einlade. D. Hähnlein.

Rheinwein-Abzug.

Morgen ziehe ein Fahrr sehr schönen vollen Weißwein ab und verkaufe bis Ende nächster Woche das Liter mit 80 Pf. (mit Rabatt).

G. A. Schulze, Wettinerstr.

Auf meine große Auswahl in abgepackten, eleganten Ballroben, weiß Seiden-Mull, weiß gestickter Mull, letzte Neuheiten, mache höchst aufmerksam.

W. Fleischhauer, Inh. Rich. Beate.

Obstbäume!

Frühjahrsofferte mit Vorzugspreisen!

Hochstämmige Apfels, Birns, Kirschen und Pfirsichbäume, prima Qualität, tabelllose Bewurzelung, nur in den besten Sorten des Sandesobstsortiments, p. St. Mf. 1,80, 10 St. Mf. 12,—, 100 St. Mf. 100,00.

Pyramiden und Bushäste p. St. Mf. 0,50—1,50.

Spaliertäste, 1 Etage Mf. 0,80, 2 Etagen Mf. 1,60, extra stark Mf. 2—5,00.

Stacheln u. Johannisbeersträucher p. St. Mf. 0,20—0,30.

Pfirsich und Apricotens p. St. Mf. 0,60—1,50.

Laubbäume!

Kastanien, Linden, Platanen extra stark.

Birnsträucher p. St. Mf. 0,80—1,00. Hochstämmige Rosen in den neusten Sorten p. St. 50—90 Pf.

Schlinggewächse!

Clematis, großblumige Sorten, blau, weiß, lila aus Topf p. St. Mf. 1,00. Glicina sinensis, blüht in großen Blättern Trauben, stark rankend, bis an die höchsten Dächer p. St. Mf. 1,50—3,00.

Ampelopsis (Selbstklimmer) wunderbar dichtrankend p. St. Mf. 1,20.

Wilder Wein, starke Pflanzen, p. St. 20—35 Pf.

Genannte Schlinggewächse sind in Töpfen kultiviert, nur hierdurch wird Erfolg im Anwachsen erzielt. Schlingrosen, als Crimson Rambler, Bechtstein u. c. p. St. 30—70 Pf. Niedere Rosen in den schönsten und neusten Sorten p. St. 20—30 Pf.

Etwas groÙe Vorräte!

Für eine schöne gesunde Ware wird garantiert. Der Versand nach auswärts erfolgt per R. R. Verpackung wird billiger berechnet. Ferner empfehle ich mich zur Neuanlage und Pflege von Parks, Villen- und Obstgärten.

Alfred Büttner,
Bank- und Börsen.
Baum- und Rosenküche.
Telephon 185. —

Karl Hermann Balle,
Schneidermeister in Görlitz,
empfiehlt sich zur Ausfertigung
eleganter Herren-
und Knabengarderobe.
Reichhalt. Stoffmuster Auswahl.

Schellfisch

trifft heute abend frisch ein und empf. Geschäftshandlung Carolabr. 5. Joh. Abmus, Parthestraße 28.



Franz Börner
Hauptstr. 64



Soeben erschienen!
Volksliederbuch

für Männerchor,
Band I und II, à Mf. 8.—
Herausgegeben auf Veranlassung Sr.
Majestät des Deutschen Kaisers
Wilhelm II". Zu haben bei
Hugo Munkelt,
Buchhandlung, Wettinerstr. 31.

Reste
in Barchent und Rattun,
Pfundbündel 1,25 Mf., empfiehlt
Ernst Mittag.

Empfiehle frischschlachtetes, junges
zartes Schweinefleisch
und hausgeschlachtete Bluts, Leber-
und Bratwurst, sowie mildgesalzenes
Fohlelfleisch.
Hermann Richter, Böberken.

Frische hausgeschlachtete
Blut- u. Leberwurst,
Pfund 85 Pf., empfiehlt
Joh. Abmus, Parthestraße 28.

Die einzige individuelle Fuß-Bekleidung ist der Chasalla-Normalstiefel.

Ein fertiger Stiefel
nach Maß.

Vorläufig
für Erwachsene und Kinder.

Von ärztlichen Autoritäten
empfohlen.



Fuß
falsch
beschuft.

Anwendung des
Chasalla-Makapparates.

Kataloge auf Wunsch gratis und franko.

Alleinverkauf für Riesa im
Max Tack'schen Schuhgeschäft
Inh. Kurt Roßberg.

Gleichzeitig empfiehle mein anerkannt reichhaltiges Lager in Konfirmanden-Schuhen
und Stiefeln in praktischer, sowie in eleganter Ausführung.

Die noch vorhandenen Winterwaren gebe zu jedem annehmbaren Preis ab.

Maschinisten- und Heizer-Verein

in Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 24. Februar, findet unser Familienabend
im Saale zum Gesellschaftshaus statt.

Alle Kollegen nebst werten Frauen und erwachsenen Angehörigen
find hierdurch freundlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Anfang 7½, Uhr.

Turnverein Gröba.
Sonntag, den 24. Februar, von 7 Uhr ab
Fastnachtsvergnügen mit Rotillon.

Jedes Mitglied hat ein Geschenk im Werte von nicht unter
80 Pf. mitzubringen.

Zu zahlreichem Besuch lädt herzlich ein der Turnrat.

Wohlätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Pausitz.

Sonntag, d. 24. Febr., findet im Gasthof zu Pausitz unser diesjähriges

Wintervergnügen,

bestehend in komischen Vorträgen und darauffolgendem Ball, statt.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die geehrten
Nachbarverbände lädt hierzu freundlich ein der Gesamtvorstand.

Anfang 6 Uhr. Mitgliedskarten sind vorzugeben.

Achtung. Achtung.

Gasthof goldner Löwe.
Sonnabend, den 23. Februar
grosser Skatkongress.

Anfang 1/9 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.

Erster und letzter Preis 1 Flasche Selt.

Empfehlte Schinken in Bröteli mit Kartoffelsalat.
Dazu lädt alle Stat- und Doppeltopfspieler freundlich ein Herman Enger.

Achtung!

Schlosskeller. Cristallhallen.
Einzig in seiner Art. Sonnabend, Sonntag und Montag. Speisen-
fest. Grohartig original, vorzügliche Speisen u. Getränke. Spezialität:
Münchner Brühwürstchen. Hierzu lädt freundlich ein E. Joppe.

Lamms Restaurant, Röderau.
Morgen Sonnabend
großer Skat-Kongress.

Anfang 1/9 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Hermann Lamms.

Künstl. Palmen als Sims
merkwürdig empfiehlt zu Gebot-
Preisen Hauptstraße 64, 1. Et.

Bildricandeau,

Bildleulen, Bildblätter,

hoch. Leute,

Koh- und Braithähner

empfiehlt

Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungtier gefüllt.

Restauration Brauerei Röderau.
Sonnabend, d. 23. Febr. lädt zum
Schlachtfest
freundlich ein. B. Rothe.

Restaurant zum
Dampfbad.
Altdeutsche Weinabend.
Reichhalt. Speisen u. Getränke.
Döllnitzer Cose, ff. Lichtenhainer.
— Elektrisches Piano. —

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Geiß. Ottis.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kuhnert.

Allen, welche uns anlässlich des
Heimanges unsres lieben Kindchens
ihre Teilnahme bewiesen haben, nur
hierdurch den

herzlichsten Dank.

Riesa, 22. Februar 1907.
Beg. Verw. Csp. Walter und Franz.

Am 22. Februar morgens 1/5 Uhr
verschied sonst unser guter Sothe,
Vater, Schwieger- und Großvater,
der Tischlermeister
Friedrich Ernst Trage in Seithain
im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen hiermit tiefschreit an

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag
nachm. 2 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten
Gierg. Nr. 8 des "Grafsch" an
der QdR.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Danner in Riesa.

J. 45.

Freitag, 22. Februar 1907, abends.

60. Jahrg.

Bestellungen auf das Riesaer Tageblatt für Monat März

Unten wir rechtzeitig bewirken zu wollen.

In der jetzigen, politisch bewegten Zeit muß jeder eine gut geleitete, schnell berichtende, unparteiische, doch treu zu König und Vaterland haltende Tageszeitung, wie eine solche das

Riesaer Tageblatt

ist, lesen, wenn er fortlaufend über die Ereignisse auf politischem Gebiete unterrichtet sein will.

Doch das Riesaer Tageblatt von jeher auch ein wirkliches

Volkstheater

war, ist bekannt und daß es das auch ferner bleiben wird, dafür werden wir stets bestrebt und besorgt sein.

Alles das,

was das Riesaer Tageblatt bringt,

auch heute wieder anzuzählen, erfüllt sich wohl; es kann sich jetzt schon an Gebiegenheit und Reichhaltigkeit mit jeder anderen Zeitung in Städten von der Größe Riesa messen, doch werden wir noch fortgesetzt bestrebt sein, etwaigen weitergehenden Wünschen unserer Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Inserate sind von bester Wirkung

infolge der dichten Verbreitung unseres Blattes im ganzen Amtsgerichtsbezirk Riesa und darüber hinaus.

Hochachtungsvoll

Verlag und Schriftleitung vom Riesaer Tageblatt.

Erzbergers Blamage.

Der wackere Herr Erzberger, der als Zeuge in dem Pöplau-Prozeß den großen Mann spielen, als Beteiligter der Unterleglichkeit der Volksvertretung und Schützer der Verfassung paradierten wollte, hat mutig die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit gehalten: als das Gericht wegen Beugnisverweigerung die Abschüttung des mutigen Kämpfers in Zwangshaft anordnete, wurde er plötzlich so klein, daß er seinen Kampf um die Immunität der Reichstagsabgeordneten vergaß und sich zur Aussage entschloß. Swarz hatte ihn der Angeklagte Pöplau von dem gegebenen Worte zu schweigen entbunden, aber wenn Erzberger von dem infolge der Abgeordneten-Immunität ihm zustehenden Rechte der Beugnisverweigerung, wie er vorgab, so fest überzeugt war, so mußte er sein Zeugnis unter allen Umständen verweigern und die über ihn verhängte Zwangshaft unter Protest auf sich nehmen. Von der Pflicht gegenüber der Verfassung und dem Reichstag konnte ihn der Angeklagte Pöplau in keiner Weise entbinden. Entweder hat Erzberger dieses Eingreifen des Angeklagten als Vorwand benutzt, um sich um das Martyrium der Zwangshaft herumzutürmen, oder er hat das angebliche Immunitätsrecht nur zum Vorwand genommen, um eine dem Angeklagten gegebene Zusicherung nicht brechen zu müssen. Auf alle Fälle hat sich der tapfere Erzberger unsterblich blamiert.

Eine weitere gründliche Blamage hat sich Herr Erzberger in seiner Feinde mit der „Nordd. Allg. Blg.“ geholt. Er hatte in seiner Beugnasaussage erklärt, er habe es nicht begreifen können, wie es möglich war, daß ein Beamter, der so schwerwiegende Beschwerden und Anzeigen erstattete, ohne jeden Bescheid gelassen wurde. Um diesen Missständen ein Ende zu bereiten, habe er sich an die Reichskanzlei gewendet. Der Reichskanzler befand sich in Homburg, er habe sich deshalb mit dem Chef der Reichskanzlei Herrn v. Voebell in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen hätten sich jedoch infolge des ablehnenden Verhaltens dieses Herrn verschlagen. Dem sollte die „Nordd. Allg. Blg.“ sofort die Registratur entgegen, die der Chef der Reichskanzlei Geheimrat v. Voebell unmittelbar nach der Unterredung mit Erzberger aufgenommen hat, auf die sich die

Erzbergersche Aussage bezieht. Danach hat sich Erzberger mit Hilfe des jetzigen Angeklagten Pöplau als „Nebenregent“ zu etablieren versucht, indem er sagte, Pöplau habe noch Altenmaterial hinter sich, dessen Bekanntgabe die Kolonialverwaltung schwer kompromittieren müsse und daher führen würde, daß das Zentrum überhaupt nicht mehr geneigt sein würde, koloniale Forderungen zu bewilligen. Herr Pöplau sei bereit, sein Material herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt werde, andernfalls werde er das Material veröffentlicht. Geheimrat v. Voebell lehnte aber klipp und klar ab, sich an dem vorgeschlagenen Engagement zu beteiligen und bemerkte dem Herrn Erzberger, er überlasse es ihm und seinem Schützling Pöplau, mit dem gestohlenen Altenmaterial anzufangen, was ihnen gut scheine. Erzberger hatte also eine deutliche, die gebührende und einzige mögliche Antwort erhalten.

Auf diese Feststellung der „Nordd. Allg. Blg.“ hat nun Erzberger die, geringe gelagte, unglaubliche Naivität gehabt, dem amtlichen Blatte eine „Berichtigung“ zu überlassen, wonach die Aufzeichnungen des Herrn v. Voebell in vier Punkten unrichtig seien. Über da hat er sich eine neue Blamage geholt. Denn die „Nordd. Allg. Blg.“ hat nichts weiter als zwei bei der Abschrift entstandene Datum- und Wortsfehler zu berichtigten und stellt fest, daß Erzbergers vage Bemerkungen über den Inhalt der Aufzeichnungen des Herrn Geheimrat v. Voebell an der zuverlässigen Richtigkeit dieser Niederschrift nichts ändern können. Nach der Erweiterung des amtlichen Blattes steht fest, daß Herr Erzberger früher schon nach seinem fruchtbaren Versuch, die Einführung eines Untersuchungsverfahrens zu expressen, die feste Behauptung aufgestellt hat, die Regierung habe die Missstände in der Kolonialverwaltung nicht untersuchen wollen; diese Behauptung hat er in einer Unterredung mit dem Chef der Reichskanzlei, mit der er nunmehr ganz gründlich sich brüstet, als unberechtigt zurückgenommen, um sie später zu wiederholen und am Ende seines glorreichen Feldzuges gegen die Kolonialverwaltung auf Grund der für ihn doch eigentlich vernichtenden Tatsachen einen geradezu unwürdigen Wortstreit anzugetteln. Das Schönste aber ist, daß sein ehemaliger Schützling Pöplau jetzt selbst im Zentralorgan erklärt hat, es sei ihm niemals eingefallen, dem Abgeordneten Erzberger den Auftrag zu erteilen, den Herrn Reichskanzler zur Einstellung des Disziplinarverfahrens zu veranlassen. Herr Erzberger ist und bleibt also der Blamierte!

liche Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm uns im Namen Eurer Majestät überbracht haben. Wir vertrauen, daß auch in Zukunft der Norddeutsche Lloyd die Kraft der Weiterentwicklung finden wird, die notwendig ist, um den wachsenden Aufgaben, die Deutschlands nationale und wirtschaftliche Entwicklung an ihn stellt, zu entsprechen. Möge dem Lloyd hierbei unverändert die Huld Eurer Majestät erhalten bleiben und er in Eurer Majestät auch fernerhin den mächtigen Förderer und Schirmherrn finden. Norddeutscher Lloyd. Plate. Wiegand". — Die Zahl der beim Norddeutschen Lloyd aus allen Ländern eingehenden Glückwunschtelegramme häuft sich von Stunde zu Stunde. Prinz Heinrich von Preußen telegraphierte: Glück und Segen allerwegen dem Lloyd zu seinem 50-jährigen ruhigen Bestehen. Auch vom Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha lief ein Glückwunschtelegramm ein und Prinzessin Cecilie Friederich telegraphierte: Meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Feststage.

Bei der Schriftführerwahl im Reichstag wurden gewählt Dr. v. Thielfeld (B.), Engeren (B.), Stimpau (nach.), Pauli-Oberbarnim (Reichsp.), Vogalla von Bieberstein (sons.), von Tamm (wirtsch. Vereinig.), Dr. Hermes (freis. Blp.) und Hagemann (nach.). Die Sozialdemokratie unterlag mit ihrem Kandidaten Fischer.

Über ein Zusammensetzen der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei des Reichstages sind in den letzten Tagen eingehende Verhandlungen gepflogen worden, welche darin geführt haben, daß die drei Parteien beschlossen haben, über Vorlagen, Anträge, Interpellationen usw. gemeinsam zu beraten und, soweit eine Übereinstimmung erzielt wird, über ihre Vertretung im Plenum durch einen oder mehrere Redner Bestimmung zu treffen. Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages bereitet mehrere Anträge vor. Ein Antrag bezweckt eine Gehaltsausweitung der Reichsbeamten. Ein zweiter Antrag beabsichtigt die Segnungen der sozialpolitischen Gesetze in weiterem Maße den Privatangestellten zu sichern, bzw. eine Pensionierung der beschäftigten und eine Verlängerung ihrer hinterbliebenen mit Staatsunterstützung anzuregen. In einem dritten Antrag wird die Herabsetzung des Lebensalters für den Bezug der Altersrente auf das 65. Jahr gewünscht.

Schon früher ist darauf verwiesen, daß der Gesetzentwurf, der die Verwaltung des Fonds für die Witwen- und Waisenversicherung an die des Invalidenfonds angliedern will, durchaus zweckmäßig ist. Nunmehr ist dieser Entwurf dem Reichstag zugegangen, und es stellt sich heraus, daß er noch andere Vorteile im Gefolge haben würde. U. a. den, Bestände des Reichsinvalidenfonds, deren Bewertung in Erfüllung seiner Ausgaben nötig wird, ohne eine tatsächliche, mit Unkosten verknüpfte Verzehrung auf den hinterbliebenen Versicherungsfonds, wie dieser Fonds nunmehr offiziell heißen soll, zu übernehmen und auf diese Weise eine häufig für den Kurs der Reichs- und Staatspapiere nicht ohne Einfluß bleibende Maßnahme ganz oder teilweise zu vermeiden. Ferner wird der hinterbliebenen-Versicherungsfonds zu den Kosten der gemeinschaftlichen Verwaltung nicht herangezogen werden. Durch die gemeinschaftliche Verwaltung entstehen ja auch keine Mehrosten, im Gegenteil dem Reichsinvalidenfonds werden noch Erspartnisse erwachsen, da in Zukunft der mit Unkosten verbundene Verkauf von Schuldturkredite aus seinen Beständen ganz oder teilweise vermieden wird. Eine Verteilung der Verwaltungskosten auf beide Fonds würde auch in der Ausführung auf Schwierigkeiten stoßen, wenn sie den tatsächlichen Verhältnissen in jedem einzelnen Jahre vollkommen gerecht werden sollte. Nur diejenigen baren Auslagen muß der hinterbliebenen-Versicherungsfonds aus seinen Beständen bestreiten, die lediglich in seinem Interesse gemacht worden sind.

Österreich.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, haben die wegen Ausschreitungen und Demolierungen an der Lemberger Universität verhafteten ruthenischen Studenten von gestern ab die Aufnahme von Nahrung verzögert.

* In Stelle des Herrn Professor Dr. Jacobi, Tharandt, jetzt Direktor des Königlichen zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums in Dresden, hat Herr Professor Dr. Karl Escherich in Tharandt die Güte gehabt, für den Sächsischen Fischereiverein die Auszahlung der Fangprämien zu übernehmen. Die Prämienansprüche sind daher von nun an durch schriftliche Gesuche, unter Beifügung der vorgeschriebenen Bescheinigungen und Belegstücke (Fischadlersänge, Reiherköpfe und Fischotternasen), nur noch bei Herrn Professor Dr. Escherich, Tharandt, zu erledigen. Vom 1. Januar 1907 an zahlt der Sächsische Fischereiverein Prämien für innerhalb des Königreichs Sachsen erlegte Fischottern, Fischadler und Fischreicher nur noch an Vereinsmitglieder, deren Beamte sowie an alle Forst- und Aussichtsbeamte des Staates und der Gemeinden.

Kreta.

Nachdem die Schutzmächte Kretas den von der Nationalversammlung ausgearbeiteten neuen Verfassungsentwurf gebilligt hatten, berief der Oberkommissar die Nationalversammlung auf den 21. Februar ein, um ihr dies mitzuteilen und den Verfassungseintrag abzulegen. Die gegenwärtige Regierung wird hierauf sofort demissionieren und bis zur Wahl der neuen Kammer durch ein Übergangs-

Ein neuer Roman:
„Der Stein des Anstoßes“

beginnt in nächster Nummer.

ministerium ersegt werden, da die neue Regierung aus der jeweiligen Kammermehrheit hervorgehen hat. Die neue Kammer tritt am 14. Juli zusammen. Die Wahlen sollen im Mai stattfinden.

Transact.

Das Schicksal Transvaals unter der neuen Konstitution ist anscheinend durch die Wahlen zunächst in die Hände der Buren und ihrer englischen Freunde gelegt worden. Botha hatte bei einem antiprogressiven Meeting in Johannesburg, bem 9000 Mann beiwohnten, einen großen Erfolg. Er sagte, er habe eine Botschaft von den Buren zu verkünden. Sie nehmen König und Flagge an und wünschen Rassensintheit. Unermeßlicher Jubel folgte. Man trug Botha auf den Schultern zu seinem Wagen, spannte ihm die Pferde aus und zog ihn durch die Hauptstraßen der Stadt zum Hotel. — Der englische Kabinettsminister Winston Churchill erklärte bei einem Diner, daß Parlament, das jetzt in Transvaal aus den Wahlen hervorgegangen, habe volle Befugnis, über alle Angelegenheiten Transvaals zu verfügen und er glaube, daß die Gewährung der Selbstregierung an die fünf südafrikanischen Staaten zu einem südafrikanischen Staatenbund führen würde.

Der Transvaalbur Jereira und seine Genossen, die Anfang November vorigen Jahres in den Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen waren, Polizeistationen überfallen und einen Aufstand ins Werk zu setzen versucht hatten, wurden zum Tode verurteilt. Potpieper und Bletif wurden zur Begnadigung empfohlen.

Das Schiffsunfall an der holländischen Küste.

Der in ganz Mitteleuropa wütende Sturm hat, wie schon kurz gemeldet, eine furchtbare Schiffsdisastrope herbeigeführt. Der zwischen Harwich und Hoek van Holland ständig verkehrende Passagierdampfer „Berlin“ ist gestern früh 5 Uhr bei der Einfahrt in den Hafen von Hoek van Holland gescheitert und fast mit allen Passagieren und der Besatzung untergegangen. Von den Agenten der Linie Harwich-Hoek van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer 120 Passagiere und eine Besatzung von 60 Mann, im ganzen also 180 Personen, an Bord hatte.

Über die Katastrophe wird berichtet: Als der Dampfer „Berlin“ der Great Eastern Railway Company, welcher in der Nacht aus Harwich abgefahren war, sich frisch im ersten Morgengrauen der holländischen Küste und der tosenden Brandung der Bucht von Hoek van Holland näherte, wehte ein orkanartiger nordwestlicher Sturm. Das Schiff wurde von den sturm bewegten Wellen auf die nördliche Mole an der Maas mündung geworfen, wo es sofort entzweibrach, voll Wasser strömte und unterging. Die Besatzung und alle Passagiere sind ertrunken. Rettungsboote konnten in der rasanten Meeresturbulenz keine Hilfe leisten. Die Wellen wirfsten allen an Bord Besinnlichen sofort Tod und Verderben gebracht haben. Von den Passagieren wurden manche in ihren Kabinen überrascht. Hohe Wellen verhinderten die Rettungsmannschaft, sich an die Unglücksstelle zu begeben, um nach etwaigen Überlebenden zu suchen. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite von Land auf eine Sandbank aufgelaufen. Das Hintereil des gestrandeten Dampfers „Berlin“ sieht unverrückbar fest. An Bord befanden sich noch einige Personen, die man bei Eintritt der Ebbe retten zu können hoffte. Nur eine Person ist lebend an Land gebracht worden, und zwar Kapitän Parleson aus Belfast. Der Gerettete ist in Hoek van Holland im Hotel untergebracht worden. Um 4 Uhr nachmittags ging das Rettungsboot von neuem in See; es war aber alles vergeblich. Bis her waren ungefähr 30 Leichen geborgen worden. Die geborgenen Leichen sind in Hoek van Holland im Bahnhof niebergelegt. Unter den ertrunkenen Passagieren des Dampfers befinden sich auch 19 Mitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die sich von London nach Dortmund begeben wollte. Nur ein Mitglied der Gesellschaft, namens Denninger kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Über das Schicksal der Gesellschaft wird mitgeteilt: Die Vorstellungen des deutschen Winteropernsyndikats im Covent Garden-Theater haben ein plötzliches Ende genommen. Als Stund hierfür wird offiziell angegeben, daß der Impresario Herr van Thiel andauernd unwohl war. Er hätte daher neber in seinen Rollen auftreten, noch die Vorstellungen leiten können. Wie jetzt bekannt wird, fanden die Hauptdarsteller niemandem im Theater, der die Gagen bezahlte und im Bureau des Syndikats wurden sie auf spätere Seiten vertrieben.

Eine ausführlichere Schlüsselung des Vorganges bringt der „Berl. Vol.-Ans.“ durch folgenden Bericht der Strandwache in Hoek van Holland, welche Tag und Nacht die ein- und ausfahrenden Schiffe an der Maasmündung kontrolliert: Um 5 Uhr 15 Minuten früh, zur üblichen Zeit, traf das Postschiff „Berlin“ vor der Maasmündung in Hoek van Holland ein. Fast im nämlichen Augenblick waren Orkan und Sturmgepeitsche Wogen das Schiff quer vor die nördliche Mole, wo es auf den riesigen Basaltquadern in zwei Stücke zerbrach. Ohne Verzug wurde der Rettungsdampfer „Präfident van Heel“ gerufen, der sofort ansprang, jedoch in den türmhohen Wellen nichts ausrichten konnte. Um halb sechs erloschen die elektrischen Lichter an Bord, ein Beichen, daß das Wasser in den Maschinenraum eingedrungen war. Von Bord des gestrandeten Schiffes kamen keine Signale mehr. Als es eine Viertelstunde nach 7 Uhr taghell geworden war, sah man auf dem Vorschiff einen Haufen zusammengekrüppelter Menschen, welche bei dem stetigen Versinken des Schiffes immer höher krochen und einander festhielten. Es waren gegen 120 Passagiere und 80 Mann der

Besatzung im Boot. Schließlich wurde fast ganze Bootsschiff in die hochende Brandung hinuntergerissen, nachdem die Überlebenden dort 1½ Stunden mit dem Tode gerungen hatten. Der Rettungsbombenfänger nahm später noch vier Menschen auf; einer war schon tot, an Land verstorben zwei andere. Ein Bierter, der Welsfaser Steuermann Peterson, der nach Umsturzboot reiste, um einen Kampfer abzuholen, blieb am Leben. Er befindet sich jetzt in Niedreicher Pflege ziemlich wohl. Bald spülten auch Leichen ans Land. Während der Orkan den ganzen Tag anhielt, sah man auf dem Hinterschiff etwa 90 Personen in verzweifelter Lage, welche mit Taschenlaternen winkten. Über die Hunderte ans Land konnten ihnen in ihrer Notsein keine Hilfe bringen. Als der Schleppbomber „Woden“ gestern Nachmittag um 8 Uhr bei Brack entlang fuhr, sah er noch zehn Überlebende. Etwa vierzig Leichen spülten schon ans Land, darunter ein totes Kindlein von fünf Jahren. Seit 11 Uhr fehlte noch kein einziges Schiff wegen des Sturmtetters in die Maestralenbildung einzulaufen. Ein anderer Schleppbomber fischte fünf Droschke auf. Es regnet Teppchen aus Donbon, wort Gingleinen, die Namen der Umgelöschten erbeten werden. Die Leiben der Überlebenden auf dem Hinterschiff waren schrecklich anzusehen, weil fortwährend Spritzer über das Schiff hinweggingen. Das Schiff brach in der Höhe der Maschinen hinter den Schornsteinen. Zwei Schornsteine ragen noch teilweise aus dem Wasser hervor. Von dem Hinterteil des Schiffes war am Nachmittag nur noch ein kleines Stück sichtbar, das von den Wogen gepeitscht war und auf dem man noch ein paar Menschen bemerkte. Nun hat sich tiefe Finsternis über das wütende Meer gelegt, und man hat die Hoffnung aufgegeben, daß die Wellen außer dem einen geretteten Irlander noch lebendige Menschen zurückgeben werden.

Der Kapitän Parkeson aus Delfsaff, der allein von den an Bord der gestrandeten „Berlin“ befindlich gewesenen Personen gerettet wurde, war auf der Stelle nach Amsterdam, um dort ein Schiff für seine Reeder zu übernehmen. Er erzählte, die Nachts wäre schrecklich gewesen; in seiner eigenen Laufbahn als Seemann habe er wenig Uebliches erlebt. Er hätte sich deshalb, vollständig beseelbet, beständig auf dem Oberdecke aufgehalten. Das Beuchtturmfeuer wäre schon in der Nähe getreten, und die Passagiere, von denen die meisten sich wegen des Sturmes nicht zur Flucht begeben hatten, schöpften schon wieder Hoffnung, da erfolgte die Katastrophe. Es wurde ein durchbauer Stoß verspürt und plötzlich saß das Schiff unbeweglich fest. Parkeson stürzte auf Deck, um seine Hilfe anzubieten, da er Seemann ist, aber in demselben Augenblide sah er den Kapitän, sowie den Steuermann im Wasser verschwinden. Was dann geschah, weiß Parkeson nicht genau. Als er wieder zum Bewußtsein kam, befand er sich im Meer, von Felsenküsten umgeben. Er ergriff einige davon, und es gelang ihm auch, sich über Wasser zu halten. Als er ein Rettungsboot sah, rief er um Hilfe. Dann wurde er nach dem Bahnhofe geschafft und von dort ins Krankenhaus. Parkeson muß ungefähr eine Stunde in dem tobenden und eisigen Wasser gewesen sein. Tief ergriffen erzählte er noch Einzelheiten darüber, wie er etwa 100 Menschen auf dem Oberdecke des Oberdecks stehen sah, ehe er vom Wasser mit fortgerissen wurde.

Das Schiff „Berlin“ fasste 1775 Tonnen brutto und war im Jahre 1894 erbaut. Die Dampfer der Great Eastern-Linien werden mehr von fremden, besonders Engländern und Deutschen usw. als von Holländern benutzt, weil letztere ihre nationale Linie Vlissingen—Queenborough bevorzugen. Die Einfahrt bei Hoek van Holland ist wegen der zahlreichen Klippen überhaupt gefährlich. Vor einigen Jahren ging an derselben Stelle ein holländischer Dampfer mit einer englischen Passagiergesellschaft unter.

Dertliches und Sanktissches.

Briesa, 22. Februar.

—* Nach dem Wahlsiege hatte Herr Kirchschullehrer Schönebaum in Geutewitz an den Reichskanzler Fürst Bülow und an den Kolonialdirektor Verenburg Glückwunsche in Form von Karten gesandt, auf denen er das Kartenbild Sachsen's und seiner Wahlkreise, diese je nach ihrer Vertretung im Reichstage in den Jahren 1898, 1903 und 1907 in Farbenblöcken (cons. - blau, ref. - grau, natl. - grün, freil. - gelb, soz. - rot), geographisch dargestellt hatte. In dem kleinen Bülow waren außerdem folgende Worte gerichtet:

Treu folgte Deinem Ruf zum Streite
Das Sachsenvolk mit Kampfesfreude.

Denkt wieder nun nach grimmer Feinde,
Was wird nun fehlt?

Dem Reich zum Heil die Staatsarrete!
... wurde beschworen.

ung wurde beglückwünscht:
Gitterbaus. — ist sehr wacker. —

— тут відповідь —

Prompt wurde dem Absender erwidert. Die Antwort Dernburgs im besonderen lautete: Für die übersichtliche Arbeit, die Parativerschiebungen im Königreich Sachsen darstellend, welche Sie mir freundlicherweise unter dem 11. ds. Wts. zugesandt haben, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Mit Hochachtung Dernburg.

—* In der Zeit vom 21. bis 25. Mai 1907, Pfingstwoche, wird in Breslau in Liebigs Stablissemant (Variete Biebich) eine Fachausstellung für Spiritus- und Industrie veranstaltet werden. Es sollen unter anderem die Erzeugnisse der Süß-, Obst- und Beerenwein- und Wissfabriken, Destillationen, Fruchtsäfte, ferner die Chemischen Fabrikate und Farbstoffe, die

Gesundheitswesen, die Keller-, Geschäfts- und Stall-
utensilien sowie die zur Herstellung von Spiritus bzw.
Branntwein aller Art erforderlichen Maschinen und
Apparate ausgestellt werden. Interessenten für diese Aus-
stellung wird von der Geschäftsstelle des Verbandes deutscher
Spiritus- und Spirituosen-Interessenten, e. V. in Berlin
W. 9, Sanktstraße 81 I, nächste Auskunft erteilt.

* In Helsingörs Chablissemont zu Dresden hält morgen vormittag von 11 Uhr ab der konzessionierte Sächsische Schifferverein seine 62. ordentliche Hauptversammlung ab, in der Jahres- und Kassenbericht auf 1906 entgegenenommen und Wahlen erledigt werden. In dem Geschäftsbürothee wird u. a. gesagt: Gegenüber dem Vorjahr 1905, in welchem die Verhältnisse im Frachtschiffahrtsgeschäft auf der Elbe ziemlich geordnete und gleichmäßige waren, gestalteten sich diese im Jahre 1906 sehr bewegt. Am 26. Februar wurde die Frachtschiffahrt bei normalem Wasserstand eröffnet, wobei ein bedeutender Rückgang der Elbefrachten zutage trat, die vorher infolge der großen Getreideankünfte in Hamburg auf längere Zeit erheblich angezogen hatten. Nachdem bereits im April die Privatschiffer-Transportgenossenschaft entgegen ihrer bis dahin gelübten Gewissheit einen selbständigen Stückgutverkehr auf der Elbe ins Leben zu rufen gesucht hatte, wurde unterst 1. Juni das unter den großen Schiffahrtsgesellschaften bestandene Kartell für den Bergverkehr und unterst 1. September dasselbe für den Talverkehr aufgelöst, was einen nicht unerheblichen Rückgang der Frachtfäße im allgemeinen besonders bei Eingehung späterer Zeitabschlüsse zur Folge hatte. Leider setzte am 15. Oktober der Streik der Bootssleute und Heizer ein, welcher unerwartet große Dimensionen annahm und zahllose Schwierigkeiten und Störungen im Schiffahrtsbetriebe mit sich brachte. Die Fahrwasserverhältnisse bei Ratischen sind nach Beendigung der baselst stattgefundenen Regulierungsarbeiten vollgeordnet geworden. In der Elbgemischen Ede hat man bereits mit dem Einbau von Grundschwellen begonnen und dabei die Ausfüllung mit hartem, schwerem Material vorgesehen. Die Stromverhältnisse im Proschnitzer Winfel beden sich so ziemlich mit denjenigen in der Elbgemischen Ede, hoffentlich wird sich die Behörde zur Korrektion dieser Stromstrecke entschließen, welche der Schiffahrt erfahrungsgemäß schon viel Unheil gebracht hat; jedenfalls wird den Verein diese Angelegenheit nicht zum letzten Male beschäftigt haben. Die Kanalisierungsarbeiten auf der Moldau und Elbe in Böhmen schreiten rüstig fort. Mit der Beendigung des Vaterstakanals von Wanzen bis Dörschin, welcher bereits das ganze Jahr 1906 im Betrieb stand, ist die Kanalisation der 50 Kilometer langen Moldaustraße von Prag bis Melsk beendet und mit hin diese auch für große Elbhähne zugänglich. Die schwierige Unterhandlung zwischen einigen Elbuferstaaten wegen Schaffung von Flussdämmern, welche sinngemäß der Seemutter gebaut waren, hat keine greifbare Gestalt angenommen; im Gegenteil scheint diese Frage ins Stocken gekommen zu sein, was an und für sich als bedauerlich anzusehen sein würde. Dieselbe Ungewissheit, wie im Jahre 1905, bestand hinsichtlich der drohenden Schiffahrtssabbgaben auch im Jahre 1906. Inzwischen hat sich die Bewegung gegen Einführung von Schiffahrtssabbgaben auf freien Strömen kräftig Fahrt gebrochen und erfreulicherweise auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung Verständnis insofern gefunden, als man in diesen Abgaben einen Schritt rückwärts und insbesondere eine erhebliche Benachteiligung gerade unseres engeren Vaterlandes, des Königreiches Sachsen, erblickt. Die Mitgliederzahl am Jahresende 1906 stellte sich auf 4 Ehrenmitglieder (1905: 5, 1904: 6, 1903: 6), 206 ordentliche Mitglieder (1905: 210, 1904: 201, 1903: 211).

—* Der Sächsische Dampfessel-Revisions-Verein hat am 19. Februar seine Generalversammlung in Chemnitz abgehalten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über das 29. Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß dem Sächs. Dampfessel-Revisions-Verein am 31. Dezember 1906 1880 Firmen als Mitglieder angehörten, welche 5153 Dampfessel, 19 Aufzüge, 1031 Dampfgeschäfte, 758 Dampfmaschinen und 757 elektrische Anlagen dem Vereine zur regelmäßigen Untersuchung unterstellt haben. Zum Vereinsdienste stehen gegenwärtig 29 Ingenieure und Werkzeugingenieure. Von den Ingenieuren des Vereins wurden 13943 Revisionen und Prüfungen an Dampfesseln und Dampfgeschäften, sowie 877 Indikator-Versuche, 129 Verbampfungs- und Tampfverbrauchs-Versuche, sowie 1978 Untersuchungen und Prüfungen elektrischer Anlagen, Maschinen und Apparate ic. ausgeführt. In dem kalorimetrischen Laboratorium des Vereins wurden 125 Heizwertbestimmungen, 24 Bestimmungen des Verbrennlichen und mehrerer Elementaranalysen, Wasser- und Aschebestimmungen und Verloßungsproben ausgeführt. Der Verein, welcher seine Hauptstelle in Chemnitz, Friederstraße 11 hat, heißt Geschäftsführer

— über die Gültigkeit von Wortzusammensetzungen im Telegraphenverkehr herrschen häufig zwischen den beteiligten Stellen Meinungsverschiedenheiten, die bereits wiederholt zu Anfragen bei den Handelskammern Veranlassung gegeben haben. So waren erst kürzlich Zweifel über die Gültigkeit des Wortes „eisgefandt“ entstanden; ebenso waren die Worte: Edvielbraht, Drahtpost, Drahtanweisung, Dringpalet, Märglieferung, Märzansang usw. beanstandet worden, weil sie nach der abgeänderten Fassung der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 als sprachfehlerig und demnach ungültig anzusehen wären. Da der Sächsische Handelskammertag, der sich ebenfalls mit dieser Angelegenheit befaßte, diese im sachsen-anhaltischen Telegraphischen Konsortium Thür-

und Stoff, spritus beginnen und die diese Aus- und des deutscher W. in Berlin

zehn hatt konzessionierte Hauptver- richt auf 1906 haben. Zu dem ender dem im Frach- ordnete und in Jahre 1906 rachtsschiffahrt ein bedeu- t, die vorher amburg auf Nachdem be- genossenschaft einen e ins Leben nt das unterne Kartei der dasjenige nicht unerheb- en besondere haft hatte. Le- oßleute und sionen an- drungen im hevoferver- der basellä- ordnete ge- bereits mit nb dabei die vorgesehen. el bedenkt sich enischen Ede. ktion dieser fahrt erfah- ; jedenfalls zum letzten arbeiten auf rüstig fort Branau bis 306 im Be- kometer lan- det und mit- lich. Die Elbuersta- sinngemäß reisbare Ge- frage ist sich als be- langerwürdig, ob drohenden zwischen hat Schiffsahrt brochen und der Bevölke- in diesen ondere eine jüngeren Vater- Mitglieder- Ehrenmit- tliche Mit-

Bildungen als „Sprachwirkt“ nicht ansehen konnte, wurde einstimmig nachstehende Resolution angenommen, die die „Frankfurter Zeitung“ wie folgt wiedergibt: „Der Sächsische Handelskongress erklärte, daß der Sprachgebrauch im Telegrafenverkehr seiner Natur nach wesentlich von dem allgemeinen kaufmännischen Sprachgebrauch im mündlichen und schriftlichen Verkehr abweiche. Daraus kann daraus, daß ein Wort im allgemeinen kaufmännischen Sprachgebrauch nicht üblich ist, nicht gefolgert werden, daß die im Telegrafenverkehr gebrauchte Wortbildung „sprachwirkt“ ist. Der Sächsische Handelskongress erfuhr daher das Reichspostamt, § 6, § 9 der Telegraphenordnung vom 16. 6. 1904 nicht so eng auszulegen, daß dadurch die freie Entwicklung des Sprachzwecks nach eigenartigen Telegraphenabreden gehindert wird.“ Der Deutsche Handelskongress wurde erfuhr, auch die übrigen Handelskammern zu einer gütlichen Neuerung aufzufordern und gegebenenfalls dem Beschlüsse des Handelstagess beizutreten.

Döbeln, 21. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß die am 5. Januar d. J. verstorbenen Rentiere Frau Wilhelmine verw. Pöhlauer unter den verschiedenen Vogesen für Kirche und gemeinnützige Vereine auch der Stadt Döbeln 3000 Mark für eine Freistelle im Stadtkantinenhaus und 8000 Mark für das geplante Bürgerheim ausgelegt hat. Der Bürgerverein (König Albert-Hospital-Gesellschaft) erreicht mit dieser Stiftung die Höhe von 106542 Mark, wovon 72710 Mark zur Ausführung des Baues verfügbare sind. Der wichtigste Punkt der gestrigen Sitzung war in die nichtöffentliche Sitzung verlegt, die Entschließung über den Bau eines neuen Rathauses. Es wurde beschlossen, zur Erlangung von Plänen für den Rathausbau ein Preisanschreiben zu veranlassen und die deutschen Architekten zur Beteiligung aufzufordern. Es werden Preise von zusammen 6000 Mark ausgesetzt. Eine finanzielle Mehrbelastung der Stadt wird nicht herbeigeführt, da der Bau nicht eher fertiggestellt wird, bis eine Linie, die jetzt jährlich 26000 Mark Vergütung und Tilgung erfordert, getilgt ist, was im Jahre 1912 erfolgt sein wird. (Döb. Anz.)

Aus aller Welt.

Großlau: Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Sobowice meldet, stieß auf der Station Starzyca der Strecke Lutow-Dombrowa ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 3 Zugbeamte und 4 Passagiere wurden getötet, 10 Passagiere schwer verletzt. — Berlin: Nach einem Telegramm des großen Kreuzers „Moon“ ist der Hamburger Dampfer „Makete“ am 20. d. M. kurz nach 8 Uhr abends auf 54 Grad 3 Min. Nordbreite und 8 Grad 19,5 Min. Ostlänge auf 21 Meter Wasser gesunken. Die Besatzung des Dampfers wurde bis auf einen Maschinisten durch „Moon“ gerettet. Der Kreuzer „Moon“ befindet sich zurzeit im Verbande der Aufführungsschiffe auf einer Übungsfahrt in der Nordsee. — Cuxhaven: Gestern vormittag sank der Bremerhavener Schlepper „Neufahrwasser“ infolge Zusammenstoßes mit dem Kreuzer „Wesu“. Es sind ertrunken der Kapitän, der erste und der zweite Maschinist, der Steuermann und ein Heizer. Vier Männer der Besatzung wurden von dem Schlepper „Zetscheling“ schwer verletzt nach Cuxhaven gebracht.

Neue Erfolge der Funkentelegraphie.

II. Von der drahtlosen Telegraphie, diesem neuesten Hilfsmittel des Verkehrs, werden fortgesetzte neue Erfolge bekannt und doch verbleibt offenbar für Forschungen und Entdeckungen auf diesem Gebiete noch ein weites Feld. Als einer der ersten transatlantischen Dampfer ist seinerzeit der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ mit einer Marconi-Funkstation ausgerüstet worden, deren Reichweite aber nur auf die kurze Entfernung von etwa 200 Seemeilen (Seemeile = 1852 Meter) berechnet ist. Mit den Apparaten dieser Station sind nun auf der letzten, am 15. Januar beendeten Reise des Dampfers nach New York Erfolge erzielt worden, die über das Maß der Versuchungen ganz enorm weit hinausgehen, obgleich die korrespondierenden Stationen ebenfalls nur mit Apparaten für kurze Distanzen versehen sind. Als sich am Tage des Reiseantritts der deutsche Schnelldampfer noch in der Nordsee bei Haaks Heuerschiff befand, erhielt er gute funkentelegraphische Verbindung mit Trockhaven, einer 600 Seemeilen von ihm entfernten Station an der Südküste von Irland.

Nach Ankunft der Rückreise von New York blieb der Dampfer bis zu 600 Seemeilen Entfernung in guter Verbindung mit der Nantucket-Station, und am 9. Januar antwortete ihm auf einen Anruf hin prompt die sogar rund 800 Seemeilen entfernte Station Sable Island.

Am 19. Januar befand der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ unterwegs Funkenverbindung mit dem englischen, auf der Fahrt nach Italien begriffenen Cunard-Dampfer „Caronia“. Dieser teilte mit, daß er sich 380 Seemeilen von Gibraltar entfernt befände, wonach sein Abstand von dem deutschen Dampfer 1050 Seemeilen betragen müsste. Mit der Verständigung auf diese Entfernung mittelst der schwächeren Apparate war also ein bis dahin für absolut undenbar gehaltener Rekord erzielt worden.

Am Dienstag, 15. Januar befand sich „Kaiser Wilhelm II.“ frühmorgens um 2 Uhr 40 Minuten wieder in der Nordsee auf der Höhe von Haaks Heuerschiff, als ihm das Erstaunliche gelang, nochmals mit dem englischen Dampfer „Caronia“ Funkverbindung herzustellen. Nach seiner Angabe befand sich der englische Dampfer nunmehr südlich von Cap Sivone (Südspitze von Korso), also in einem Abstand von rund 1200 Se-

meilen Distanz! Dieser Erfolg erscheint um so großartiger, als die elektrischen Wellen bei dem Telegraphieren zwischen den beiden Dampfern ihren Weg über den ganzen europäischen Kontinent und vor allem über die Alpen hinweg nehmen müssen. Hierdurch dürfte die Theorie, wonach Gebirge für die Funkentelegraphie besondere Hindernisse darstellen sollten, einigermaßen erschüttert worden sein, zumal es sich, wie nochmals betont sei, hier nicht um starke Senderapparate für lange Distanzen, wie sie die Stationen in Polböhmen (England) und Rauen bei Berlin haben, sondern um solche mit schwacher Energie handelt. Von den beiden genannten Starkstrom-Stationen erhalten unsere transatlantischen Dampfer während ihrer Reisen täglich auf noch viel weitere Entfernung das Neueste vom Tage mitgeteilt, ohne jedoch ihrerseits Mitteilungen an die Stationen gelangen lassen zu können.

Ein merkwürdiger, für die Wissenschaft interessanter Umstand, der von den Funkprüfungskontingenzen der Dampfer erst zufällig wahrgenommen, dann aber durch vorsätzliche Versuche bestimmt festgestellt worden ist, ist der, daß mit den schwachen Sendern Fernverbindungen, wie sie zwischen den englischen und deutschen Dampfern, zwischen Nordsee und Mittelmeer, gelungen, mit von gewissen Gegenden und auch nur zur Nachzeit sich ermöglichen lassen. Als solche Gegenden sind die bei Haaks Heuerschiff in der Nordsee und bei den Newfoundlandsbänken im Atlantik bislang ermittelt. Zahlreiche Versuche, auch von andern Positionen aus Fernverbindungen solcher Art zu ergreifen, sind den Telegraphisten misslungen. Es scheint demnach, als ob in den erwähnten Gegenden Eigentümlichkeiten der Atmosphäre oder auch des Meerestiefpunkts vorhanden sind, die die Fortbewegung der elektrischen Wellen besonders günstig beeinflussen. Dies näher zu erforschen, bleibt Aufgabe der Wissenschaft, der aus der Funkentelegraphie voraussichtlich noch manches neue überraschende Problem erwarten wird.

Bemerktes.

Die Ausländer an den deutschen Universitäten. Herr Professor Dr. Schlemann in Berlin sprach vor einer Versammlung, welche die Freie Studentenschaft in den Germaniahallen veranstaltet hatte, über die Ausländerfrage an den deutschen Universitäten. Professor Dr. Schlemann wies auf die weltbekannte Tatsache hin, daß die Deutschen sehr gern an ihren Bildungsanstalten Fremden Gastfreundschaft gewähren. Er wünschte auch nicht, daß das anders werden möchte. Über bei aller dieser Weitheitlichkeit wünschte er doch ebensoviel, daß die fremden Herren das Hausrecht des deutschen Wirtes mihauchen. Bei den letzten Reichstagswahlen haben bekanntlich russische Studenten der Sozialdemokratie Schlepperdienste geleistet. Wir sind nicht gekommen, erklärte er, zu bulvern, daß gewisse schlechte Brüder aus fremdem Hause auch in unser Haus getragen werden. Es ist eine ungehöfliche Annahme, daß fremde Studenten sich während der letzten Wahlen dazu hergegeben haben, Propaganda zu treiben und Dienste zu leisten für eine Partei, gegen die wir kämpfen und gegen welche die Reichsregierung den Kampf eröffnete hat. Gibt es Mittel, um solche Gäste zu beseitigen? Wir wollen keine Abschlußnahmentreffen. Dagegen gilt es, die bestehenden Gesetze und Verordnungen in aller Stärke anzuwenden. In Betracht kommen allein russische Studenten, denn außer ihnen hatte keine andere Nation den Versuch gemacht, zu töten. Da das russische Schulwesen seit dem Jahre 1901 erstaunlich niedergangen ist, so wird man sich die Verbesserung der russischen Herren genau ansehen. Professor Schlemann hat sich selbst davon überzeugt, wie möglich das ist, was russische Studenten leisten. Ihr Abgangszeugnis ist keinesfalls einem deutschen Abiturientenzeugnis gleichwertig. Es würde sich die Möglichkeit bieten, eine solche Prüfung zu kontrollieren. Man wird nicht gern dazu greifen; aber es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, daß man es tun wird, wenn das politische Treiben der russischen Studenten in unserer Mitte fortwährt. Daß man noch weiter geht, hält der Redner für ausgeschlossen. Er richtet aber einen Aufruf an die deutschen Studenten, sich den russischen Studenten anzunehmen und sie moralisch zu beeinflussen, denn diese unglaublichen feien oft moralisch verführt. Die Schulträger die radikalen Kreise in der russischen und russischstädtischen Studentenschaft. In der Debatte traten verschiedene ausländische Studenten dem Redner entgegen.

Schurkenstreich aus Dortmund wird gemeldet: Ein schweres Attentat wurde nach einem gestern ausgegebenen amtlichen Bericht auf der Eisenbahnstrecke Börtinghausen-Lünne ausgeführt. Ungefähr 100 Meter vom Bahnhofe Börtinghausen entfernt waren 15 schwere Steinblöcke, leider unter 50 Kilo schwer, auf die Eisenbahngleise geworfen und aufgestapelt worden. Der von Lünne kommende Personenzug, welcher um 7 Uhr einfiel, bemerkte noch rechtzeitig das Hindernis und konnte zum Stillstand gebracht werden. Allerdings wurde die Lokomotive schwer beschädigt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Jedoch wäre, wenn das Attentat gelang, eine schwere Katastrophe unvermeidlich gewesen, zumal der Zug direkt besetzt war. Man vermutet, daß zwei polnische Arbeiter den Schurkenstreich verübt haben.

III. Aus dem Heuerbüro des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Unsere deutschen Schiffahrtsgesellschaften erscheinen so als geschlossenes Ganzen, daß es dem Fernerstehen oft mit Staunen erfüllt, wenn er hört, welche kleinen und kleinsten Räuber und Räuber dazu nötig sind, um den Betrieb des gewaltigen Apparates gut funktionieren zu lassen, wie eins in das andere

greift, um daß vielseitige Werk zu einer Einheit zu formen. In dem Heuerbüro des Norddeutschen Lloyd in Bremen wurden im Jahre 1906 für diese Reederei 23 820 Personen angemeldet gegen 22 869 im Jahre 1905. 23 669 enthalten hierbei auf Schiffe und 151 auf Flussdampfer. Von den Angemeldeten waren 504 Offiziere, 205 Ärzte, 99 Heilgehilfen und Barbiere, 143 Fahrmeister und Assistenten, 205 Proviant-, Lager- und Gepäckmeister, 881 Köche, 681 Bäcker, Konditoren und Schlächter, 5400 Steuwarts, Wärter und Bedienungspersonal, 518 Panzerleute und Gehilfen, 1836 Waschlächer, 2879 Matrosen und Leichtmatrosen, 699 Jungen, 758 Maschinisten und Assistenten, 179 Bootsmänner, 225 Zimmerleute, 2706 Heizer, 540 Steuer, 478 Schmiede, 4120 Kohlenzieher und 1269 sonstige Mannschaft.

Schneckenstrich.

IV. Wieber sind die berühmten Schneckensonntage gekommen, die für den Weidmann von ganz besonderer Bedeutung sind; denn ein altes Jägersprichwort sagt: Involavit — nimmt den Hund mit!

Reminiszenz — auf Schnecken suchen geh!

Ouli — da kommen sie!

Laetare — das ist der wahre!

Jubila — sind sie auch noch da!

Palmarum — Trallorum.

Zum Osterfest — wird gebaut das Nest.

Quasimodo genitii — halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie! Ja, Ouli, da kommen sie, die vom Geschlechte der Scopax, die Waldschnecken. Aber keine Regel ohne Ausnahme, es kommt auch manchmal anders, und wenn rauhes Wetter mit Regen und Schneestürmen eintritt, kann sich leicht auch das folgende Reimlein bewähren:

Ouli — vermisch ich sie.

Laetare — Gott bewahre!

Jubila — sind sie noch nicht da?

Palmarum — Trallorum!

Und ein oft genannter Sonntagsjäger hat sich sogar zu folgendem Stoßensatz versiegen:

Ouli — insanes Vieh!

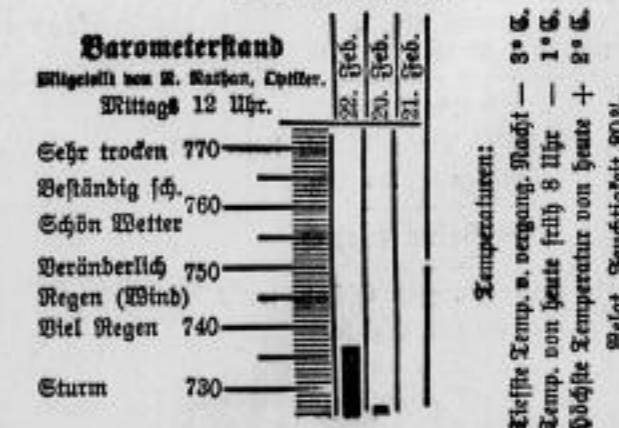
Laetare — mir ein paar Eier!

Jubila — noch keine einzige da!

Palmarum — ist mir schon zu dünn!

Tatsächlich darf angenommen werden, daß man von Mitte März auf durchziehende Schnecken rechnen kann. Über bestimmtes läßt sich nicht sagen, weil gerade dieser Vogel dem Jäger in jedem Jahre neue Rätsel aufgibt. Wenn nach einem strengen Winter rechtzeitig Tauwetter eintritt und die Luft trocken bleibt, geht der Frühlingszug der Schnecken am regelmäßigen Orte. Ebenso hat man festzuhalten, daß die Waldschnecken wie andere Zugvögel auch ungern mit dem Wind ziehen, am liebsten bei mäßigem Gegenvintrieb. Freilich trauen auch die brauen Langschnecken den Menschen nicht sehr und befrieden sich nicht gern mit ihnen, sondern schlagen lieber, jen vor deren zweifelhafter Gesellschaft, in moosreichen Waldbüscheln und behuschten Stumpfen ihren Wohnsitz auf. Ihre Abneigung ist auch vollkommen berechtigt; denn kaum haben sie sich im Frühjahr, von ihrer langen Wanderung aus dem sonnigen Süden zurückgekehrt, wieder bei uns häuslich niedergelassen, so hebt ein fröhliches Jagen an. Ist doch die Waldschnecke ein sehr delikater Braten, und der Wildbrechandler macht im Monat März vorzüliche Gelehrte mit den brauen Bögen, deren durchschnittlicher Preis beispielweise in Berlin vier Mark und darüber beträgt. Die beliebteste und am meisten ausgebildete Jagd-Art ist der Anstand, gewöhnlich „Schneckenstrich“ genannt. Ihm ist der Vorstehling zu, der die grüne Tracht soeben erst angelegt hat; er treibt den Veteran hinaus, dem die Glieder für die Strapazen der Jagd schon versagen. Am besten ist der Abendanstand. Während des Tages liegt die Waldschnecke meist still und versteckt im Waldbüschel, wenn aber der erste Abendstern erglüht und die Drossel mit ihrem Sang aufhort und schlaftrig wird, da erhebt sie sich und geht eilig ihren Gefährten nach. Möge allen wiedergerechten Hubertusjägern für den diesjährigen Schneckenstrich Weidmannsherr beschieden sein!

Wetterwarte.



Nächster Straßenbahnschafftplan.

Abschafft am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.15 9.35 10.00 10.15 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.15 1.30 1.45 2.15 2.45 3.00 4.10 4.40 5.15 5.50 6.80 7.00 7.20 7.35

Abschafft am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.80 8.07 8.35 9.00 9.25 9.40 10.00 10.22 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.30 1.45 2.00 2.30 3.08 3.37 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.90 7.50 8.15 8.40 8.55 9.15 9.35 10.00 10.40 11.30 (11.35 und 12.15 zur Sonntag).

Kirchennachrichten

Weise:
Im Sonntags Reminisieren 1907.
Predigttag für den Hauptgottesdienst:
Dorf 9, 51—56.

Predigttag für den Nachmittagsgottesdienst:
Matth. 15, 21—28.
Norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr
Predigtgottesdienst (Pastor Schneidet)
mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer
Friedrich).

11 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch vom 24. Februar bis 8. März,
für Taufen und Trauungen Pastor
Seidl und für Beerdigungen Pfarrer
Friedrich.

Ob. Männer u. Junglingsverein.
Wends 8 Uhr Versammlung im
Gemeinschaftsraum.

Ob. Jungfrauenverein.
Wends 1/8 Uhr Versammlung im
Kirchsaal.

Größe:
Um Sonntags Reminisieren norm. 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Tegel Dorf 9, 51—56)
P. Burkhart; nachm. 1 Uhr Kinder-
gottesdienst in Vogtha P. Rannegleiter;
nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Kon-
firmanden P. Burkhart. Junglingsver-
ein: 8 Uhr abends Versammlung in der
Pfarrkirche. Jungfrauenverein: 1/8 Uhr
abends Versammlung bei der Gemeinde-
schwester.

Überau:
Sonntag Reminisieren, den 24. Februar,
früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Weise:
Sonntag Reminisieren.
Norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Seithain:
Sonntag Reminisieren.

Norm. 9 Uhr Gottesdienst mit Ein-
stellung des Herren P. May durch Herren
Sup. Hahn und Antrittspredigt des
neuen Seelsorgers. Gefang des Kirchen-
hofs: Wer unter dem Schirm des
Höchsten steht. Chor von Abel.

Glaubt und Siehe:
Sonntag, den 24. Februar.

Glaubt:
Begegnungsdienst norm. 11 Uhr.

Siehe:
Begegnungsdienst norm. 1/8 Uhr.

Paarz mit Jahnishausen:
Sonntag Reminisieren.
Norm. 1/8 Uhr Predigtgottesdienst
in der Pfarrkirche.

Katholische Kapelle, Weise,
Friedrich-August-Straße.
Sonnenabend, 5. Februar 4—6 Uhr nachm.
Sonntag, 5. Februar von früh 1/7 Uhr
an 1/8 Uhr 5. Februar. 11 Uhr Gottes-
dienst in Döbeln. 1/4 Uhr nach. Kreuz-
wegandacht, 4 Uhr Taufen.

Allen Freunden und Bekannten,
welche uns am Tage unserer Sil-
berhochzeit durch schöne Geschenke
und Gratulationen erfreuten, sagen
wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.
Gohlis, am 20. Februar 1907.
Karl Rühne und Frau.



Stelle von morgen Sonnenabend
früh am 20. Februar schöne Kuh,
hochtragend, frischmellend und
mit Kalbern, wobei starke Zug-
kraft, bei mit sehr preiswert zum
Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5
Fernsprecher Grödig Nr. 10.

Bezugspreis:
Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 M.;
monatlich 55 Pf.

Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Oschatz, sowie im
ganzen Bezirkte.

Reizende Elsässer Chemise- und Musselin-Reste
à Meter durchweg 50 Pf. bei Ernst Mittag.

Konfirmanden-Wäsche
empfiehlt im gebiegter Auswahl.

Adolf Ackermann.

Achtung! Etwas außergewöhnliches!
Junges zartes Röcklein

in blendend weißer, wirscher Prima-Qualität. Schönen weichen
Schmeier, Speck usw. Alle Sorten feinste Wurstwaren mit Schweine-
speck, hoch. garten, mit Wachholder geräucherten Schinken, Röll-
schinken, sowie alles andere in bekannt nur allerbeste Qualität empfiehlt

Otto Gundermann, Rohschlächter
Schlagentz 19. Telefon 273.

Appetitlosigkeit der Kinder verschwindet durch Milchspeisen,
bereitet mit

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



1 Stiel 10 Pf. 3 Stiel 25 Pf.

Und dräut der Winter noch so sehr

Frühling muß es doch werden. In der Zeit des Überganges
aber muß man sich vorsehen und wer flug ist, hat gerade jetzt
Fays dichte Sobener Mineral-Pastillen immer zur Hand: auf
dem Spaziergang, in der Werkstatt, im Bureau, in der Schule etc.
Wo der Mensch sich erkältet kann, da soll er auch Fays dichte
Sobener vorbeugend verwenden und er soll sie gebrauchen,
wenn er Erkältungen los sein will. Man kaufte Fays dichte
Sobener Mineral-Pastillen überall für 85 Pf. die Schachtel.
Bestandteile: Sobener Mineralzals 5,9269 %, Zucker 91,1060 %.
Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in reichster Auswahl und modernen Waren kaufen Sie
gut und billig bei

Adolf Richter, Riesa.

Telefon 126. Gegr. 1858.

Magazin für vollständige Brautausstattungen.

Salzwurf Ostrau i. Sa.

hält seinen vorzüglichsten, stets frisch gebrannten

Bau- und Düng-Kalk, sowie prima Zylinderkalk
zur Befestigung per Bahn, sowie zur Ablauf vom Werk, direkt am
Bahnhof Ostrau gelegen, billig und bestens empfohlen.

Hermann Krug.

Bon Sonntag, den 24. Februar ab steht
wiederum ein frischer Transport der

besten dänischen

Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels "Kronprinz" zu Falkenberg, Bezirk
Halle, unter bekannt reellen und fulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schägner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.

— Telefon Nr. 5. —

Bon Sonntag, den 24. Februar ab steht
wiederum ein frischer Transport der

besten dänischen

Arbeitspferde

in sehr großer Auswahl
in den Stallungen des Hotels "Kronprinz" zu Falkenberg, Bezirk
Halle, unter bekannt reellen und fulanten Bedingungen zum Verkauf.

W. Schägner & H. Davids
Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle.

— Telefon Nr. 5. —

der Oschatzer



Gemeinnützige.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oschatz.
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wermsdorf, Ostrau und Umgegend.

Gute Wohndienstwohnung
per 1. April beziehbar

Kaiser Wilhelmplatz 1, 3. Unt.

Gep. einz. mögl. Zimmer

(mögl. Bismarckstr.) sucht p. 15. Wär-

jung. Kaufm. Offerten mit Preis-

angabe z. unter R 25 in die

Expedition d. Bl. erbeten.

Eine schöne Stube,

möbliert oder unmöbliert, im

Hinterhaus 1. März zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für 1. April oder später
ein sauberes, zuverlässiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches alle

Hausarbeit zu verrichten hat, ehrlich

und umsichtig sein und etwas v.

Kochen versteht muss. Mädchen v.

Hand mit guter Empfehlung be-

vorzugt. Fam.-Anschr. gewünscht.

Frau W. Dietrich, Stadtgutbez.,

Döbeln, Neugasse 1.

Ordentliches Haushäuschen,

das sich auch g. im Bett. n. der

Gäste eignet, sucht p. 15. M. von

Café Baum,

Niederlößnitz bei Röthenbachbroda.

Suche für 1. April ein sauberes,

perfektes Stubenmädchen.

Stadtgut Gorau-Oschatz.

Frau Anna Wöhl.

Ein gröhres Stubenmädchen

als Aufwartung sucht

Frau Baumgärtel, Bismarckstr. 26.

Suche zum 1. oder 15. April ein

einfaches, zuverlässiges

Wirtschaftsmädchen.

Frau Gutsbes. h. Beukenwitz,

Geithain.

Blättrfrau

fürs Haus gesucht.

Frau Dr. Sophie Naumann,

Kaiser Wilhelmplatz 4a.

Ein fröhliches

Schulmädchen

als Aufwartung gesucht.

* Hartmann, Hauptstraße 69.

Auf 4—5 Wochen suche ich eine

Frau

als Aufwartung für vormittags.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern, welcher

zust hat, die Bäckerei und Kon-

ditore zu erlernen, findet gutes

Unterkommen. Emil Schöne,

Weida-Weise.

Züchtiger verb. Großnicht,

2 fröhliche Handdiener sofort ge-

sucht. Oswald Seitzler,

Stellenvermittler, Hauptstr. 43.

Lehrling

wird in gute Lehre gesucht. Lehre-

zeit 1½ Jahr.

Dampfmolkerei Marzschütz

bei Ostrau.

Hausverkauf.

Ein Haus zu verkaufen. Größe,

Georgplatz oder Neugrätz.

Näheres Neugrätz,

Maschinenhausstr. Nr. 4, pt. I.

Anzeigenpreis:

Die 6 gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4 gespaltene

Reklamezeile 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Stodmar, Oschatz.

Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den "Oschatzer Gemeinnützigen"

befördernt

zu Originalpreisen das "Oschatzer Tageblatt".

Warden Kinderlose Eltern
im gelegten Alter einen

Knaben

als ihr eigenes Kind annehmen